

VĀCU VALODA**KODS**

									-					V	A	C
--	--	--	--	--	--	--	--	--	---	--	--	--	--	---	---	---

Lasīšana**Norādījumi**

Iepazīsties ar norādījumiem!

Darba lapās ieraksti kodu, kuru tu saņēmi, ienākot eksāmena telpā!

Eksāmenā veicamo uzdevumu skaits, iegūstamo punktu skaits un paredzētais izpildes laiks:

Daļa	Uzdevumu skaits	Punktu skaits	Laiks
Lasīšana	3	30	50 min
Klausīšanās	3	30	30 min
Valodas lietojums	4	40	30 min
Rakstīšana	2	40	70 min

Darbu veic ar tumši zilu vai melnu pildspalvu!

Raksti salasāmi!

Ar zīmuli rakstītais netiek vērtēts.

Eksāmena norises laikā eksāmena vadītājs skaidrojumus par uzdevumiem nesniedz.

Rakstīšanas daļas darba lapas saņemsi pēc starpbrīža.

Eksāmenā izmantotie teksti adaptēti atbilstoši eksāmena uzdevumu mērķim.

Aufgabe 1 (10 Punkte)**Lies den Text und markiere die richtige Aussage (A, B oder C). Ein Beispiel (0) ist gegeben.****DIE STADTMUSIKANTEN**

Sie haben keine Wohnung, wenig Geld, aber dafür eine Menge Spaß: Luis und Elias touren als Straßenmusiker durch Deutschland.

Ein kleines Loch in einem Stacheldrahtzaun ist der Eingang zur „Wohnung“ von Elias und Luis. Die beiden wohnen zwischen verwucherten Gärten, Müllhaufen und alten, verfallenen Häuschen. Auf einem kleinen Hügel haben sie eine Hütte gefunden. Die Fenster sind noch ganz, im Garten blühen Äpfel- und Birnbäume. Strom gibt es dort nicht, gekocht wird auf einem Lagerfeuer, Licht kommt von Kerzen. Die verlassene Schrebergartensiedlung liegt irgendwo in Berlin – wo genau, wollen Elias und Luis nicht verraten. So richtig los ging das Straßenmusikantenleben, als die beiden ihre Wohnung in Frankfurt gekündigt haben. „Von da an waren wir Obdachlose“, sagt Luis. Seitdem schlafen sie dort, wo sie einen Platz finden. Im Sommer geht das, da kann man auch mal eine Nacht unter freiem Himmel bleiben. Im Winter ist es ziemlich hart.

Elias und Luis sind Straßenmusiker – von Beruf und aus Leidenschaft. Seit drei Jahren sind die 23-Jährigen als Band *GuaiaGuaia* auf den Straßen von Deutschland unterwegs. „Irgendwie sind wir nach dem ersten Jahr abhängig geworden“, erzählt Luis.

Die beiden Jungs aus einem kleinen Dorf in Mecklenburg-Vorpommern waren mitten im Zivildienst, als sie beschlossen, alles über Bord zu werfen und Straßenmusikanten zu werden. Ein Dokumentationsfilm über Straßenmusiker hat sie auf die Idee gebracht: „Für uns war klar, das wollen wir auch machen.“ Die beiden Freunde haben damals schon zusammen Musik gemacht – eine Mischung aus HipHop und Dubstep.

Seither ziehen *GuaiaGuaia* mit umgebauten Fahrrädern umher. Auf ihrer Tour im letzten Jahr sind sie fast die ganze Strecke selbst geradelt. Die selbstgebaute Fahrzeuge sind nicht normal: vorne Box, hinten Fahrrad: Luis hat Eisenteile miteinander verschweißt, das Schloss ist ein alter Autogurt. In der schwarzen Kiste vorne sind alle Sachen, die die Jungs zum Leben brauchen: Schlafsack, Laptop, Musikinstrumente.

Mit der Polizei haben die zwei Jungs mittlerweile oft Kontakt. Vor allem dann, wenn sie auf der Straße Musik machen. Das ist in Deutschland oft nur an bestimmten Plätzen erlaubt. Einfach ist das Leben auf der Straße nicht. „Die meiste Zeit verbringen wir mit dem bloßen Überleben“, erzählt Elias. Es kann jeden Tag passieren, dass sie aus ihrem „Haus“ rausgeworfen werden oder nicht genügend Geld fürs Essen übrig haben. „Es ist schon aufwendiger, wenn die alltäglichen Dinge nicht mehr selbstverständlich sind. Es gab auch schon oft Tage, an denen es richtig knapp wurde, vor allem im Winter.“

Trotz all der Schwierigkeiten lieben *GuaiaGuaia* ihr Leben auf der Straße. Straße bedeutet Freiheit für die Jungs. Hier können sie machen, was sie wollen, vor allem Musik. Elias und Luis wollen gehört werden. Straßenmusik ist ihr Weg, ihre Songs zu den Menschen zu bringen. Sie stellen sich auf die Straße, spielen Posaune und E-Gitarre und verkaufen ihre CDs. Den Rekord hält München: 400 Euro in 20 Minuten haben *GuaiaGuaia* dort verdient.

„Auf der Straße kann man direkt sehen, wie die Musik ankommt: Wenn es den Leuten nicht gefällt, gehen sie einfach weiter.“ Oder sie beschimpfen die jungen Musiker: Manche Leute empfinden *GuaiaGuaia* eher als Lärmbelästigung. „Das macht mich dann schon immer ein bisschen traurig“, meint Luis. Trotzdem ist das auch das Tolle am Straßenmusikantenleben, findet Elias: „Du gehst raus und weißt nicht, was passiert.“

Viele Tage sind sie nie an einem Ort. Wie lange Luis und Elias noch in ihrem kleinen Schrebergartenhäuschen wohnen bleiben, ist ungewiss.

0. Luis und Elias sind

A Profimusiker.

B Straßenmusiker.

C Gärtner.

1. Luis und Elias wohnen

A in einem Haus mit dem Garten.

B in einer Hütte.

C in einer Wohnung.

2. Die Band GuaiaGuaia besteht

A nur ein Jahr.

B schon 23 Jahre.

C drei Jahre.

3. Sie stammen

A aus Frankfurt.

B aus Mecklenburg-Vorpommern.

C aus Berlin.

4. Straßenmusiker zu werden, hat sie

A ein Film inspiriert.

B der Zivildienst inspiriert.

C die Hiphop und Dubstep Musik inspiriert.

5. Auf ihren Touren sind sie

A mit dem Auto unterwegs.

B mit selbstgebaute Fahrrädern unterwegs.

C mit der Bahn unterwegs.

6. Sie nehmen auf ihren Touren

A alle lebensnotigen Sachen mit.

B nur Musikinstrumente mit.

C eine Werkzeugkiste mit.

7. Beide Jungs

A haben genug Geld für Lebensmittel.

B können von der Straßenmusik gut leben.

C müssen oft knapp auskommen.

8. Straßenmusik ist für Luis und Elias eine Chance,

A ihre Lieder den Leuten vorzustellen.

B ihre CDs zu produzieren.

C ihre Musikinstrumente zu verkaufen.

9. In München haben sie

A nur 20 Minuten gespielt.

B am meisten verdient.

C etwa 400 Euro ausgegeben.

10. Menschen auf der Straße

A halten die Straßenmusik für traurig.

B hören die Straßenmusik gern an.

C mögen sie wegen des Lärms nicht.

Aizpilda
vērtētājs:

Vērtētāja
kods:

1. _____

2. _____

3. _____

4. _____

5. _____

6. _____

7. _____

8. _____

9. _____

10. _____

Kopā par

1. uzd.:

Aufgabe 2 (12 Punkte)

Lies die Berichte der Jugendlichen. Welche Aussage passt zu wem? Kreuze in der Tabelle an. Du musst insgesamt 12-mal ankreuzen. Eine Aussage trifft nur auf eine Person zu. Ein Beispiel (0) ist gegeben.

**MIT WELCHEN VERKEHRSMITTELN SIND DEUTSCHE JUGENDLICHE
IN IHREM ALLTAG UNTERWEGS?****Anna aus Berlin, 14 Jahre**

Anna wohnt gemeinsam mit ihren Eltern in der Großstadt Berlin, im Stadtteil Marienfeld. In Berlin leben etwa 3,5 Millionen Einwohner und es gibt viele verschiedene Verkehrsmittel, die gut miteinander vernetzt sind. Anna kann deshalb im Minutentakt Busse, S-Bahnen, U-Bahnen und Straßenbahnen nutzen. Bis zur nächsten Haltestelle muss sie nur zehn Minuten laufen. Von dort aus sind es mit dem Bus fünf Minuten bis zur S-Bahn-Station und nach etwa fünf Minuten Fußweg ist Anna an ihrer Schule angekommen.

Auch wenn Anna Freunde besucht, nutzt sie meist die öffentlichen Verkehrsmittel. Anna wird dann häufig von ihrem älteren Bruder Ricardo gebracht und abgeholt. Eigentlich könnte sie für viele Wege auch das Fahrrad nutzen, aber gerade im Winter ist es ihr dafür zu kalt.

Anna ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln insgesamt zufrieden. Weil die Anbindung mit Bus und Bahn in Berlin so gut ist, legt sie auch keinen großen Wert darauf, später mal ein eigenes Auto zu haben.

Fina aus Bönen, 14 Jahre

Fina lebt gemeinsam mit ihren Eltern in Bönen. Das ist eine Kleinstadt in Nordrhein-Westfalen mit etwa 19.000 Einwohnern. Weil Bönen nicht so groß ist, kann Fina vieles zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichen. Zum Beispiel läuft Fina im Winter zur Schule, im Sommer fährt sie mit dem Fahrrad. Für die Strecke braucht sie dann nur fünf bis zehn Minuten. Auch die meisten ihrer Freunde kann sie zu Fuß besuchen, weil sie ganz in der Nähe wohnen. Wenn sie Freunde besuchen möchte, die weiter weg wohnen, wird Fina von ihren Eltern mit dem Auto gebracht. Eine Freundin, die im Nachbarort Bergkamen wohnt, kann Fina gut mit dem Bus erreichen. Zu ihrem Volleyballtraining und zum Einkaufen fährt sie mit dem Fahrrad. Und wenn sie die Verwandten im nahe gelegenen Bad Salzuflen besucht, fährt sie gemeinsam mit ihren Eltern und Geschwistern mit dem Auto. Das ist flexibler, schneller und für sechs Personen auch günstiger. Schon jetzt nutzt Fina manchmal den Zug, wenn sie ihre Oma in Bad Salzuflen mal allein besucht. Von dort wird Fina dann meist mit dem Auto abgeholt.

Salome aus Gestratz und Renningen, 20 Jahre

Salome macht eine Ausbildung zur Mediengestalterin für Bild und Ton, die aus einem praktischen und einem theoretischen Teil besteht. Deshalb verbringt sie abwechselnd sechs Wochen in ihrer Ausbildungsstätte in Gestratz im Allgäu in Bayern und zwei Wochen bei ihren Eltern in Renningen, einer Kleinstadt in Baden-Württemberg. Von dort aus besucht sie die Berufsschule in Stuttgart.

Wenn Salome in Renningen ist, nutzt sie meist die S-Bahn, um zu ihrer Schule nach Stuttgart zu kommen – denn sie besitzt kein eigenes Auto und ihre Eltern brauchen das Auto in der Regel selbst. Außerdem ist es teurer, mit dem Auto zu fahren und schwierig, an der Schule einen Parkplatz zu finden. Die zehn Minuten zur S-Bahn-Haltestelle legt Salome meist mit dem Fahrrad zurück. Von dort aus kann sie je nach Laune und Wetter laufen oder einen Bus nehmen. Von Tür zu Tür braucht Salome dann etwa 45 Minuten. Salomes Freunde und Verwandte wohnen fast alle in nahe gelegenen Ortschaften, etwa fünf bis zehn Kilometer von Renningen entfernt. Für Besuche nutzt sie dann gerne das Fahrrad oder ein Carsharing-Angebot. Salome ist froh, dass es in Renningen einen Carsharing-Anbieter gibt, denn das Leihen eines Autos kostet nicht viel und bringt sie direkt von Tür zu Tür. Je nach Wetter oder wenn keine Carsharing-Autos verfügbar sind, fährt Salome auch Bus. Das ist aber wirklich nur eine Notlösung, denn der Bus ist oft unpünktlich.

	Anna	Fina	Salome	Niemand
<i>0. Sie hat die Möglichkeit, verschiedene Verkehrsmittel zu nutzen.</i>	X			
1. Im Winter geht sie die ganze Strecke zur Schule zu Fuß.				
2. Der Weg zur Schule dauert etwa eine Dreiviertelstunde.				
3. Ihre Schule liegt in der Nähe von ihrem Wohnort.				
4. Im Winter fährt sie kein Fahrrad wegen der Kälte.				
5. Sie fährt vor allem mit der S-Bahn zur Schule.				
6. Die Bushaltestelle kann sie in zehn Minuten erreichen.				
7. Sie mietet gern ein Auto, wenn sie Freunde besucht.				
8. Von der Oma bringt sie ihr Bruder mit dem Auto nach Hause.				
9. Für sie ist es nicht wichtig, ein eigenes Auto zu besitzen.				
10. Für die Besuche nutzt sie den Bus nicht so gern.				
11. Sie findet die öffentlichen Verkehrsmittel in ihrer Stadt gut.				
12. Zu ihren Verwandten fährt sie zusammen mit ihrer Familie.				

1. _____

2. _____

3. _____

4. _____

5. _____

6. _____

7. _____

8. _____

9. _____

10. _____

11. _____

12. _____

Kopā par
2. uzd.:

Aufgabe 3 (8 Punkte)

Lies das Interview und ergänze die Lücken durch die passenden Satzteile. Trage den entsprechenden Buchstaben ins Raster ein. Ein Satzteil bleibt übrig. Ein Beispiel (0) ist gegeben.

**INTERVIEW MIT REINHOLD MESSNER
ICH BIN DEM KÜNSTLER VIEL NÄHER ALS DEM SPORTLER**

Herr Messner, in den letzten Jahren ist die Zahl der Fälle, in denen Bergsteiger aus Notsituationen gerettet werden mussten, deutlich gestiegen. Worin sehen Sie dafür die Ursache?

Messner: Die Vorstellung vom Berg hat sich in den Köpfen der meisten Menschen verändert. Das hat mit den Kletterhallen zu tun, die großartige Orte für Kinder, Alte und alle anderen sind, (0) _____ / _____, wo man sich schnell steigern kann. Leute vergessen am nicht so steilen Berg, dass da Steine runterfallen können, dass Schneebretter abgehen und Blitze einschlagen können. Man kann da runterfallen, (1) _____, die in der Stadt, in der Kletterhalle, nicht vorkommen. In der Kletterhalle springe ich und hänge am Seil. Springe ich am Berg, zerschelle ich. Wir haben vergessen – und da nehme ich mich nicht aus – die Menschen aufzuklären.

1. _____

Was treibt Sie auf die Berge? In einem Ihrer Museen steht an der Wand: „Ich wollte einmal hoch hinaufsteigen, um tief in mich hinabzublicken.“

Messner: Das ist eine Aussage, (2) _____, als ich ihn mit Peter Habeler erstmals ohne künstlichen Sauerstoff bestiegen habe. Je weiter ich in den Gefahrenraum vordringe, desto mehr verstehe ich von meinen Ängsten, Zweifeln, von meiner Menschennatur. Mich interessiert mehr, wie wir Menschen ticken, als der Blick vom Everest auf die anderen Berge. Der ist sehr oberflächlich. Ich bin da oben ein wenig von der Höhe benebelt, bin nur in Eile und will wieder herunter, weil es so kalt, so windig und so gefährlich ist. Ich will in die Sicherheit. Die Freude kommt erst nachher, (3) _____. Auch die Erkenntnis, dass das Zurückkommen wie eine Wiedergeburt ist und es langsam die Sorgen und Ängste, die vorher da waren, vergessen lässt. Nur so ist es möglich immer wieder Visionen zu entwickeln, zu planen, zu trainieren, die passenden Partner zu finden und wieder aufzubrechen.

2. _____

3. _____

Was sind das für Momente, in denen Sie zufrieden auf das Erreichte zurückblicken?

Messner: Ich bin niemand, der der Dinge harrt und sich auf seinen Lorbeeren ausruht. Was ich hinter mir habe, ist Teil meiner Erfahrung, ist auch Teil meiner Verantwortung. Ich wollte nie Rekorde aufstellen. Ich habe immer Visionen ausgebrütet und versucht die umzusetzen. Mein Abenteuer beginnt im Kopf, (4) _____. Im Kopf ist es auch aufregend, es findet aber in der Realität, in der Auseinandersetzung mit der Natur statt.

4. _____

Erschöpft sich das nie?

Messner: Ich hatte das große Glück, dass ich immer wieder Widerstände fand. Eine Felswand, die vor mir aufragte und die ich klettern wollte, ist ein Widerstand. Die Eiger-Nordwand in der Schweiz ist ein Widerstand, die ein Kletterer erst aus Büchern kennen lernt und auf die er dann hinauf will. Es geht sehr wohl, (5) _____ und nicht beim ersten Scheitern hinwirft. Diese Gegnerschaft im Vorfeld, die radikal ausgesprochenen Neins, haben mich zum erfolgreichen Abenteuerer gemacht.

5. _____

Der Regisseur Andreas Nickel hat nun den Film „Messner“ über Sie gedreht. Wieso waren Sie an einem weiteren Film über sich interessiert?

Messner: Ich habe zu Andreas Nickel gesagt: Du musst nur die Tatsachen nehmen und die lebensnah nacherzählen. Was nicht einfach ist, da eine Situation in 8125 Meter nicht nachgestellt werden kann.

Er hat sich dabei mit der Hälfte meines Lebens begnügt, den Abenteuerjahren, Felsklettern, Eisklettern, große Höhe und die großen Sand- und Eiswüsten. Alles was danach kam, blieb außen vor. Er bemüht sich sehr, ein Psychogramm zu zeichnen, was ihm auch sehr gut gelingt. Es ist gegen meine Zweifel gelungen, trotz dieser Serie von Abenteuern, die auf der Leinwand zu sehen sind, (6) _____.

6. _____

Ein besonderes Element des Films ist die Darstellung Ihres Verhältnisses zur Familie, zum Beispiel das zu Ihrem Vater. Die Auseinandersetzung mit ihm scheint Sie bis heute anzutreiben...

Messner: Ich selbst glaube nicht, dass mich mein Vater heute noch antreibt. Mein Vater hatte mit meiner Lebensführung ein Problem, weil er sich sorgte, dass ich unter der Brücke lande. Alle Brüder sind Akademiker geworden, haben einen seriösen Beruf ergriffen. Ich habe alles andere als einen seriösen Beruf. Mein Vater hätte gerne gesehen, dass auch ich ein Studium zu Ende bringe und (7) _____ – und nebenbei Bergsteigen gehe. Vielleicht sogar einmal in den Himalaja. Er wusste, dass ich das mit Leidenschaft betreibe.

7. _____

Warum war er so skeptisch?

Messner: Er hat die Hintergründe nicht verstanden. Als ich mir mit 42 einen Bergbauernhof gekauft habe, war das für ihn, für seine Lebenshaltung, die größtmögliche Sicherheit. Auch für mich. So habe ich mich meinem Vater angenähert, (8) _____. Ich bin schon mit zwölf dort hinauf geklettert, wo er nicht hinauf klettern konnte. Was mich gestört hat, war, dass er versuchte uns eine Lebenshaltung aufzudrängen, die beengt hat, anstatt Freiräume zu schaffen. Für mich war schon sehr früh das selbstbestimmte Leben ein Heiligtum. Ich werde meinen Kindern und Freunden nie einen Lebensweg vorschreiben.

8. _____

Kopā par
3. uzd.:

A	wenn ich aus allen Gefahren heraus bin
B	einen Spannungsbogen zu halten
C	wenn man die nötige Erfahrung hat
D	findet dort aber nicht statt
E	die ich damals am Everest gemacht habe
F	Architekt oder Ingenieur werde
G	ohne ihm etwas beweisen zu müssen
H	die ich mir nie vorgeworfen habe
I	um Sport zu treiben
J	es gibt Gefahren

Kopā par
lasīšanu.:

VĀCU VALODA**KODS**

								-				V	A	C
--	--	--	--	--	--	--	--	---	--	--	--	---	---	---

Klausīšanās

Aufgabe 1 (12 Punkte)

Du hörst zweimal ein Interview. Kreuze die Antworten R (richtig) oder F (falsch) an. Ein Beispiel (0) ist gegeben. Lies zuerst die Aussagen.

STUDIERN MIT FAMILIE

	R	F
0. Es ist einfach, Studium und Familie unter einen Hut zu bringen.		x
1. Lindas Hauptstudienfach ist Kunstgeschichte.		
2. Lindas Sohn ist schon 23.		
3. Die Uni bietet Beratung für studierende Mütter an.		
4. Es ist nicht einfach, einen Platz im Uni-Kindergarten zu bekommen.		
5. Linda war mit der ganzen Familie im Ausland.		
6. Lindas Kinder besuchten einen chinesischen Kindergarten.		
7. Studieren mit Kind ist in China einfacher als in Deutschland.		
8. Lindas Kinder erinnern sich gern an die Zeit in China.		
9. Lindas Mann hat den Kindern viel Zeit gewidmet.		
10. Lindas Familie möchte noch einmal ins Ausland gehen.		
11. Lindas Studium hat 8 Semester gedauert.		
12. Linda konnte keinen Erziehungsurlaub während des Studiums nehmen.		

Aizpilda
vērtētājs:Vērtētāja
kods:

1. _____

2. _____

3. _____

4. _____

5. _____

6. _____

7. _____

8. _____

9. _____

10. _____

11. _____

12. _____

Kopā par
1. uzd.:

Aufgabe 2 (10 Punkte)

Du hörst zweimal einen Radiobericht. Beim Hören oder danach ergänze die Lücken in der Kurzfassung des Radioberichts. Ein Beispiel (0) ist gegeben. Lies zuerst die Kurzfassung.

DEUTSCHE ALPEN: OPTIMALER SKITAG IST SELTEN GEWORDEN

Zu einem perfekten Skitag gehören blauer Himmel, Pulverschnee, verschneite

(0) Landschaft und Temperaturen bei zwei Grad.

Die Zahl der optimalen Skitage wird bis (1) _____ bedeutend zurückgehen.

1. _____

Nur einige Skigebiete haben eine (2) _____ .

2. _____

In 30 Jahren gibt es in den Alpen nicht mehr die weiße, sondern die (3) _____
Weihnacht.

3. _____

Wenn der Rückgang der Skitage 90% erreicht, ist ein Skigebiet nicht mehr

(4) _____ zu betreiben.

4. _____

Die Kommunen sollten sich Gedanken über (5) _____ für den Skibetrieb
machen.

5. _____

Nur 13% ist der Anteil der Skiurlauber am bayerischen (6) _____ .

6. _____

Viele Gemeinden haben sich schon umgestellt und ihre (7) _____
verbreitet.

7. _____

Die Skifahrer haben heute (8) _____ Bedürfnisse als noch vor 30 Jahren.

8. _____

Man will nicht mehr auf (9) _____ angewiesen sein.

9. _____

Es werden neue touristische (10) _____ entwickelt (z. B. ein Meditationsweg
in Oberammergau).

10. _____

Kopā par
2. uzd.:

Aufgabe 3 (8 Punkte)

Du hörst zweimal einen Radiobericht zum Thema „Prokrastination“. Beim Hören oder danach markiere die zutreffende Lösung (A, B oder C). Ein Beispiel (0) ist gegeben. Lies zuerst die Aufgabe.

PROKRASTINATION

0. Das Buch von Kathrin Passig und Sascha Lobo heißt

A „Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten“.

B „Ursachen für ineffektives Zeit- und Lernmanagement“.

© „Dinge geregelt kriegen ohne einen Funken Selbstdisziplin“.

1. Prokrastinieren bedeutet

A rechtzeitiges Erledigen notwendiger, aber unangenehmer Sachen.

B ständiges Aufschieben der zu erledigenden Dinge.

C sorgfältige Einhaltung durchdachter Zeitplanung.

1. _____

2. Für viele Studenten bereitet der Abgabetermin

A keine Probleme.

B große Schwierigkeiten.

C viel Vergnügen.

2. _____

3. Es ist bewiesen, dass die Prokrastination heutzutage

A einfach eine Faulheit ist.

B eine moderne weitverbreitete Selbstverteidigungsform ist.

C ein psychologisch anerkanntes Phänomen darstellt.

3. _____

4. Die Faktoren, die die Prokrastination verursachen, sind

A strukturierte Aufgaben.

B niedrige Anforderungen an sich selbst.

C ineffektives Zeit- und Lernmanagement.

4. _____

5. Gegen die Prokrastination hilft es, wenn man

A die Arbeit in kleine Etappen einteilt.

B nicht im Zeitrahmen bleibt.

C ein wenig Misstrauen ausübt.

5. _____

6. Die richtigen Strategien, die man als Motivationshilfe verwenden kann, erfährt man

A als schriftliche Hilfen an einigen Universitäten.

B in der psychologischen Beratung.

C nur bei der Nacht der aufgeschobenen Hausarbeit.

6. _____

7. Es gibt vielfältige Hilfsangebote für die Studierenden, zum Beispiel

A Schreibwerkstatt für den mündlichen Ausdruck.

B Mentoringprogramme der Bibliothek.

C Zugang zu Ressourcen der Bibliothek.

7. _____

8. _____

8. Die Universität Duisburg Essen hat bei der langen Nacht der aufgeschobenen Hausarbeit nicht mitgemacht, weil

A sie andere Termine für die aufgeschobenen Hausarbeiten anbietet.

B die Studenten schon müde sind und wenig Interesse daran haben.

C strukturiertes und dauerhaftes Arbeiten schon andere Hochschulen trainieren.

Kopā par
3. uzd.:

Kopā par
klaus.:

Aufgabe 2 (10 Punkte)

Ergänze den Text durch die Verben in der richtigen Form. Ein Beispiel (0) ist gegeben.

FÜR ALLE „SÖHNE MANNHEIMS“ FANS – ENDLICH DAS NEUE ALBUM

Im Interview haben uns Henning Wehland und Dominic Sanz (0) erzählt (*erzählen*), wie der neue Sound klingt und wie es dem Söhne-Neuling Dominic in der Gruppe geht.

Am 21. Februar wird's ernst, dann kommt euer neues Album raus. Wie fühlt ihr euch jetzt, so kurz davor?

Henning Wehland: Ich bin gespannt! Aufgeregt eigentlich nicht. Ich weiß, dass es ein sehr gutes Album geworden ist. Unser Produzent Tino Oac, der auch bei uns singt, hat einen unfassbar guten Job zustande (1) _____ (*bringen*). Insofern kann da eigentlich nicht mehr viel passieren.

1. _____

Henning, du bist ja quasi schon ein „alter Hase“ bei den Söhnen, während du erst ganz frisch dabei bist, Dominic. Hast du dich inzwischen (2) _____ (*einleben*)?

2. _____

Dominic Sanz: Ja total! Es war ein Genuss, denn die Jungs haben mich direkt mit offenen Armen (3) _____ (*empfangen*). Ich wurde direkt auf die Bühne (4) _____ (*setzen*), weil es sofort mit den Festivals losging. Im ersten Monat wurde ich schon (5) _____ (*bitten*), zehn Konzerte mitzuspielen.

3. _____

4. _____

5. _____

Wie kam es überhaupt zu der Zusammenarbeit?

Dominic Sanz: Alles hat bei „The Voice of Germany“ seinen Lauf (6) _____ (*nehmen*). Wir haben danach den Kontakt nicht (7) _____ (*verlieren*) und Tino hat mir (8) _____ (*vorschlagen*), bei „Söhnen“ mitzumachen. Im Endeffekt war es für mich eine ganz tolle Chance.

6. _____

7. _____

8. _____

Was unterscheidet die neue Platte von den Vorgängern?

Henning Wehland: Wir haben uns seit zweieinhalb Jahren damit (9) _____ (*beschäftigen*), und es ist uns gelungen, einen ganz anderen Sound zu entwickeln. Er klingt etwas organischer als früher. Tino hat es (10) _____ (*schaffen*), einen tollen und frischen Sound hinzukriegen, auf den ich sehr stolz bin. Und jetzt bin ich voller Vorfreude auf unsere Tour „Wer fühlen will, muss hören“, die durch 18 Städte geht, durch drei Länder. Ich freue mich sehr drauf!

9. _____

10. _____

Kopā par
2. uzd.:

Aufgabe 3 (10 Punkte)

Forme die in Druckbuchstaben gedruckten Wörter richtig um. Ein Beispiel (0) ist gegeben.

HAUSTIERE SIND SEELENBALSAM

„Mama, ich will einen Hund“ oder „Kann ich auch ein so süßes Kaninchen haben?“ Es gibt kaum ein Kind, das seinen Eltern nicht irgendwann einen (0) WÜNSCHEN von einem Haustier geäußert hat. Und dann werden (1) VERSPRECHEN gemacht, die eigentlich gar nicht einzuhalten sind und Eltern (2) BEFÜRCHTUNGEN oft, dass die Arbeit von ihnen getan werden muss. Doch der Bezug zu einem Haustier kann für ein Kind von großer (3) BEDEUTEN sein. Unter Umständen hat ein Tier sogar einen Einfluss auf die (4) PERSÖNLICH und die Entwicklung sozialer Kompetenzen. Eine (5) VORAUSSETZEN für das Halten eines Tieres ist, dass es in der Familie angenommen wird und dass die (6) ERWACHSEN dafür (7) SORGE , dass von ihren Kindern der artgerechte (8) UMGEHEN mit dem Tier gelernt wird. Dann kommt es zu einer wahren (9) FREUND , deren positive Auswirkungen man in einer Reihe (10) WISSENSCHAFT Studien nachgewiesen hat.	0. Wunsch	
	1.	1. _____
	2.	2. _____
	3.	3. _____
	4.	4. _____
	5.	5. _____
	6.	6. _____
	7.	7. _____
	8.	8. _____
	9.	9. _____
10.	10. _____	

Kopā par 3. uzd.:

Aufgabe 4 (8 Punkte)

Ergänze den Text durch ein passendes Wort in der richtigen Form. Ein Beispiel (0) ist gegeben.

DIE GESCHICHTE DER FRANKFURTER BUCHMESSE

Niemand (0) weiß genau, wann in Frankfurt offiziell zum ersten Mal eine Buchmesse abgehalten wurde. Historische Quellen weisen (1) _____ hin, dass bereits im 11. Jahrhundert Handschriften auf dem Markt in Frankfurt getauscht und verkauft wurden. Doch erst mit der (2) _____ des Buchdrucks durch Johannes Gutenberg um 1450 entstand allmählich ein Handelsplatz für Bücher.

Frankfurt am Main (3) _____ sich rasch zu einem bedeutenden internationalen Umschlagplatz für verschiedene Waren. Die Bedingungen, unter (4) _____ der Handel damals stattfand, waren sehr beschwerlich: Drucker und Verleger aus (5) _____ Niederlanden, Frankreich, England oder der Schweiz transportierten ihre Erzeugnisse in wasserdichten Fässern über den Fluss nach Frankfurt oder reisten auf unausgebauten Straßen in unbequemen Kutschen an.

Im frühen 16. Jahrhundert galt Frankfurt (6) _____ Treffpunkt der europäischen geistigen Elite. Professoren, Gelehrte, Archivare und Geistliche kamen hier zusammen, um entweder einen Verleger für ihre Werke zu finden oder sich über den aktuellen Wissensstand in ihrem jeweiligen Fachgebiet zu informieren. Die kleine Straße, die vom Mainufer in Richtung Frankfurter Innenstadt führt, (7) _____ seit diesen Zeiten bis heute den Namen „Büchergasse“.

In ihrem freien Geist hob sich die Frankfurter Büchermesse von anderen Orten ab, an denen Bücher gehandelt wurden. Selbst Martin Luther konnte hier seine Schriften anbieten – zu einer Zeit, (8) _____ er in anderen Teilen Deutschlands als Ketzler gebrandmarkt war. Dieser Liberalismus war die Grundlage für Frankfurts führende Rolle im Bücherhandel, die bis in das 17. Jahrhundert hinein unbestritten blieb.

1. _____

2. _____

3. _____

4. _____

5. _____

6. _____

7. _____

8. _____

Kopā par
4. uzd.:Kopā par
val. liet.:

VĀCU VALODA**KODS**

									-					V	A	C
--	--	--	--	--	--	--	--	--	---	--	--	--	--	---	---	---

Rakstīšana**Norādījumi**

Darbu veic ar tumši zilu vai melnu pildspalvu. Ar zīmuli rakstītais netiek vērtēts.

Rakstīšanas daļas izpildei paredzētais laiks ir 70 minūtes.

Ja darbā izmanto citātu, nepieciešams norādīt arī tā autoru.

Aufgabe 2 (25 Punkte)**Für diese Aufgabe hast du ca. 45 Minuten Zeit.****Schreibe 200 bis 250 Wörter.**

Studieren oder Arbeiten? Diese Frage stellen sich viele Jugendliche vor dem Abitur.

Vergleiche die beiden Alternativen, äußere deine Meinung und begründe sie.

Notizen

Aufgabe 1
*Interview***GESUNDE ERNÄHRUNG**

Beantworte 5 Fragen, die dir dein Prüfer stellen wird. Dafür hast du 3-5 Minuten Zeit. Gib ausführliche Antworten.

VISC

Valņu ielā 2, Rīgā, LV-1050



Eksāmens vācu valodā 12. klasei

Skolēna materiāls

Mutvārdu daļa 1. diena

2015

Aufgabe 1
*Interview***STUDIUM, ZUKUNFTSPLÄNE**

Beantworte 5 Fragen, die dir dein Prüfer stellen wird. Dafür hast du 3-5 Minuten Zeit. Gib ausführliche Antworten.

VISC

Valņu ielā 2, Rīgā, LV-1050



Eksāmens vācu valodā 12. klasei

Skolēna materiāls

Mutvārdu daļa 1. diena

2015

Aufgabe 1
*Interview***KULTUR**

Beantworte 5 Fragen, die dir dein Prüfer stellen wird. Dafür hast du 3-5 Minuten Zeit. Gib ausführliche Antworten.

VISC

Valņu ielā 2, Rīgā, LV-1050



Eksāmens vācu valodā 12. klasei

Skolēna materiāls

Mutvārdu daļa 1. diena

2015

Aufgabe 1
*Interview***MEDIEN**

Beantworte 5 Fragen, die dir dein Prüfer stellen wird. Dafür hast du 3-5 Minuten Zeit. Gib ausführliche Antworten.

VISC

Valņu ielā 2, Rīgā, LV-1050



Eksāmens vācu valodā 12. klasei

Skolēna materiāls

Mutvārdu daļa 1. diena

2015

Aufgabe 1
*Interview***SOZIALE NETZWERKE**

Beantworte 5 Fragen, die dir dein Prüfer stellen wird. Dafür hast du 3-5 Minuten Zeit. Gib ausführliche Antworten.

VISC

Valņu ielā 2, Rīgā, LV-1050



Eksāmens vācu valodā 12. klasei

Skolēna materiāls

Mutvārdu daļa 1. diena

2015

Aufgabe 1
*Interview***JUNG SEIN**

Beantworte 5 Fragen, die dir dein Prüfer stellen wird. Dafür hast du 3-5 Minuten Zeit. Gib ausführliche Antworten.

VISC

Valņu ielā 2, Rīgā, LV-1050

Aufgabe 2

Rollenspiel 1

Du bist in Berlin und kannst den Berliner Zoo nicht finden. Du bittest einen Passanten / eine Passantin um Hilfe. Die Rolle des Passanten / der Passantin übernimmt dein Deutschlehrer / deine Deutschlehrerin. Du beginnst das Gespräch. Für die Vorbereitung hast du eine Minute Zeit.

Schüler
1. Grüße.
2. Bitte um Hilfe.
3. Formuliere deine Bitte (<i>den Berliner Zoo suchen</i>).
4. Antworte verneinend. Frage nach den Verkehrsmitteln dorthin.
5. Frage nach der Lage der Haltestelle.
6. Bitte um Wiederholung des Gesagten.
7. Frage nach Details der Fahrt (<i>umsteigen, wie viele Stationen</i>).
8. Frage nach den Fahrkarten (<i>wo kaufen</i>).
9. Bedanke dich für die Hilfe und äußere deine Hoffnung, alles zu finden.
10. Verabschiede dich.

**Aufgabe 2**

Rollenspiel 2

Du bist Austauschschüler / Austauschschülerin in Deutschland. Du willst eine Radtour machen und rufst eine Jugendherberge an, um die Unterkunft zu buchen. Die Rolle des / der Angestellten übernimmt dein Deutschlehrer / deine Deutschlehrerin. Er / sie beginnt das Gespräch. Für die Vorbereitung hast du eine Minute Zeit.

Schüler
1. <i>Der Lehrer / die Lehrerin beginnt das Gespräch.</i>
2. Grüße und bitte um einige Informationen.
3. Frage nach einer Möglichkeit, Zimmer zu buchen.
4. Beantworte die Fragen (<i>1. Juli, drei Tage</i>).
5. Bestätige den Termin und beantworte die Frage über die Gruppengröße (<i>du und noch drei Freunde</i>).
6. Bitte um Wiederholung der Information und um den Preis der Zimmer.
7. Entscheide dich für ein Angebot.
8. Beantworte die Frage.
9. Erzähle über eure Pläne im Juli (<i>Erholung, Radtour, Umgebung kennen lernen</i>) und frage nach einem Abstellraum für Fahrräder.
10. Bedanke dich für den Hinweis und verabschiede dich.

Aufgabe 2

Rollenspiel 3

Du bist Austauschschüler / Austauschschülerin in Deutschland. Dein Freund / deine Freundin lädt dich zum Wakeboardingwettbewerb ein. Die Rolle des Freundes / der Freundin übernimmt dein Deutschlehrer / deine Deutschlehrerin. Du beginnst das Gespräch. Für die Vorbereitung hast du eine Minute Zeit.

Schüler
1. Grüße.
2. Beantworte die Frage. Frage nach seinen / ihren Plänen heute.
3. Frage nach seiner/ ihrer Sportart.
4. Bitte um Erklärung des Wortes <i>Wakeboarding</i> .
5. Beantworte die Frage.
6. Erzähle über deine Erfahrungen mit Sport.
7. Äußere Interesse daran und erkundige dich nach Ort und Zeit des Wettbewerbs.
8. Äußere deine Freude, etwas Neues zu erleben. Frage nach Eintrittskarten.
9. Äußere die Hoffnung auf gutes Wetter und wünsche ihm / ihr viel Erfolg.
10. Verabschiede dich.

VISC

Valņu ielā 2, Rīgā, LV-1050



Eksāmens vācu valodā 12. klasei

Skolēna materiāls

Mutvārdu daļa 1. diena

2015

Aufgabe 2

Rollenspiel 4

Du bist Austauschschüler / Austauschschülerin in Hamburg und möchtest die Stadt Lübeck besuchen. Du gehst ins Reisebüro, um Informationen einzuholen. Die Rolle des / der Angestellten des Reisebüros übernimmt dein Deutschlehrer / deine Deutschlehrerin. Du beginnst das Gespräch. Für die Vorbereitung hast du eine Minute Zeit.

Schüler
1. Grüße und bitte um Rat.
2. Äußere deinen Wunsch, die Stadt Lübeck kennen zu lernen.
3. Erzähle über deinen einzigen freien Termin (<i>Wochenende</i>).
4. Entscheide dich für einen Ausflugstag. Frage nach dem Preis des Ausfluges.
5. Frage, ob die Eintrittskarten in Museen im Preis schon inbegriffen sind.
6. Erzähle über deine Interessen (<i>Altstadt, Hafen, Marzipanmuseum</i>).
7. Bitte um Erklärung des Wortes <i>Buddenbrookhaus</i> .
8. Beantworte die Frage. Frage nach der Freizeit während des Ausfluges.
9. Erkundige dich nach Details der Abfahrt (<i>Ort, Zeit</i>) und nach der Dauer des Ausfluges.
10. Bedanke dich für die Informationen und äußere deine Freude auf den Ausflug. Verabschiede dich.

VISC

Valņu ielā 2, Rīgā, LV-1050

Aufgabe 2

Rollenspiel 5

Du bist Austauschschüler / Austauschschülerin in Deutschland. Du besuchst einen Mitschüler und kommst mit seinem Vater / seiner Mutter ins Gespräch. Die Rolle des Vaters / der Mutter deines Mitschülers übernimmt dein Deutschlehrer / deine Deutschlehrerin. Du beginnst das Gespräch. Für die Vorbereitung hast du eine Minute Zeit.

Schüler
1. Grüße und bedanke dich für die Einladung.
2. Äußere deine Bewunderung über die schöne Maske, die du an der Wand bemerkt hast.
3. Frage nach seiner / ihrer Reise (<i>Zeit, Stadt, Dauer</i>).
4. Erkundige dich nach seinen / ihren Eindrücken.
5. Beantworte die Frage. Äußere den Wunsch, den Karneval in Deutschland zu besuchen.
6. Beantworte die Frage. Lade ihn / sie ein, dieses Fest in Lettland zu erleben.
7. Erzähle kurz über dein Lieblingsfest.
8. Stimme dem Angebot zu und äußere deine Freude.
9. Bedanke dich für den Vorschlag.

**Aufgabe 2**

Rollenspiel 6

Du bist Austauschschüler / Austauschschülerin in Österreich. Dein Freund / deine Freundin hat dich zum Mittagessen eingeladen. Du kommst mit Verspätung. Die Rolle deines Freundes / deiner Freundin übernimmt dein Deutschlehrer / deine Deutschlehrerin. Er / sie beginnt das Gespräch. Für die Vorbereitung hast du eine Minute Zeit.

Schüler
1. <i>Der Lehrer / die Lehrerin beginnt das Gespräch.</i>
2. Grüße, entschuldige dich und begründe deine Verspätung (<i>Stau</i>).
3. Bedanke dich für die Einladung.
4. Beantworte die Frage bestätigend. Frage nach der Speisekarte.
5. Bitte um Erklärung des Wortes <i>Paradeiser</i> .
6. Beantworte die Fragen. Erzähle über dein Vorhaben (<i>typische Gerichte aus dieser Gegend probieren</i>). Frage nach seinen / ihren Empfehlungen.
7. Frage nach der Art der Pilze.
8. Beantworte die Frage und triff die Entscheidung (<i>Fleisch- oder Fischgericht</i>).
9. Bestelle etwas zum Trinken.
10. Äußere dein Einverständnis.

Aufgabe 3

Monologisches Sprechen

TEXT 1

Lies den Text und bearbeite folgende Aufgaben mit deinen eigenen Worten:

- 1) Formuliere den Hauptgedanken des Textes;
- 2) Äußere deine Meinung zu dem Thema und komm zu einer Schlussfolgerung.

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Sprechzeit: 3 Minuten

FREIZEIT

Die „Youngcom! Jugendstudie 2014“ zeigt, dass viele Jugendliche in der Tat gerne einen Teil ihrer Freizeit vor TV und Computer verbringen. Laut der Studie hat sich nicht bestätigt, dass die Teenies nichts anderes im Kopf haben. So mag es viele überraschen, dass beispielsweise Lesen beliebter ist als Fernsehen. Mit „Musik hören“, „Freunde treffen“ und „Sport treiben“ landen Aktivitäten auf den vorderen Rängen, die für Jugendliche schon immer eine wichtige Rolle gespielt haben. Die Jugend von heute scheint sich gar nicht so sehr von der Jugend früherer Zeiten zu unterscheiden, wie manch Erwachsener denkt.

www.T-Online.de

VISC

Vajņu ielā 2, Rīgā, LV-1050



Eksāmens vācu valodā 12. klasei

Skolēna materiāls

Mutvārdu daļa 1. diena

2015

Aufgabe 3

Monologisches Sprechen

TEXT 2

Lies den Text und bearbeite folgende Aufgaben mit deinen eigenen Worten:

- 1) Formuliere den Hauptgedanken des Textes;
- 2) Äußere deine Meinung zu dem Thema und komm zu einer Schlussfolgerung.

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Sprechzeit: 3 Minuten

SPRACHEN

War in der Vergangenheit noch Englisch die beliebteste Fremdsprache, so hat der Boom an spanischer Musik und Literatur zu einem Wandel geführt. 21% aller Befragten in Deutschland wollen in naher Zukunft anfangen, Spanisch zu lernen, weil sie der Ansicht sind, dass Spanisch jetzt die zweitwichtigste Fremdsprache der Welt ist. In der Wirtschaft zum Beispiel öffnet sie Tore für Geschäfte mit Lateinamerika. Und für Deutsche ist Spanisch einfacher zu lernen als etwa Arabisch oder Chinesisch.

www.auslandsjahr.eu

VISC

Vajņu ielā 2, Rīgā, LV-1050

Aufgabe 3

Monologisches Sprechen

TEXT 3

Lies den Text und bearbeite folgende Aufgaben mit deinen eigenen Worten:

- 1) Formuliere den Hauptgedanken des Textes;
- 2) Äußere deine Meinung zu dem Thema und komm zu einer Schlussfolgerung.

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Sprechzeit: 3 Minuten

BERUFE

Die Sozial- und Geisteswissenschaftler haben nach wie vor am wenigsten Aussicht auf einen gut bezahlten Job. Ein Studium in Ethnologie, Kunstgeschichte oder einer Fremdsprache kann zwar für interessante, aber nicht für gut bezahlte Arbeitsmöglichkeiten sorgen. Viel versprechend ist der ganze Bereich Life Science, wie zum Beispiel Biochemie, wenn man später in der Pharmaindustrie arbeiten will. Auch Absolventen eines Wirtschaftsstudiums sind nach wie vor gefragt. Besonders beliebt sind Studiengänge wie Social-Media- oder E-Marketing. Alles, was die neue Multimedialität beinhaltet.

www.bernerzeitung.ch

VISC

Valņu ielā 2, Rīgā, LV-1050



Eksāmens vācu valodā 12. klasei

Skolēna materiāls

Mutvārdu daļa 1. diena

2015

Aufgabe 3

Monologisches Sprechen

TEXT 4

Lies den Text und bearbeite folgende Aufgaben mit deinen eigenen Worten:

- 1) Formuliere den Hauptgedanken des Textes;
- 2) Äußere deine Meinung zu dem Thema und komm zu einer Schlussfolgerung.

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Sprechzeit: 3 Minuten

INTERNET

Je mehr wir Smartphones nutzen, desto mehr nutzen wir auch Apps. Das wahrscheinliche Endergebnis ist, dass das Netz ein Nischenprodukt wird. Worum geht es da? Um unser Nutzungsverhalten, das sich langsam aber sicher verändert. Weil immer mehr Menschen ein Smartphone in der Tasche haben, verschiebt sich die Internetnutzung auf PC oder Laptop deutlich in Richtung Unterwegsnutzung. Das mobile Netz auf dem Smartphone oder Tablet ist die Zukunft.

www.jetzt.de

VISC

Valņu ielā 2, Rīgā, LV-1050

Aufgabe 3

Monologisches Sprechen

TEXT 5

Lies den Text und bearbeite folgende Aufgaben mit deinen eigenen Worten:

- 1) Formuliere den Hauptgedanken des Textes;
- 2) Äußere deine Meinung zu dem Thema und komm zu einer Schlussfolgerung.

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Sprechzeit: 3 Minuten

LESEN / E-BOOKS

E-Book-Reader haben beim Lesen keine Nachteile gegenüber gedruckten Seiten. Das ist ein Ergebnis einer weltweit einmaligen Lesestudie, die die Johannes Gutenberg-Universität Mainz durchgeführt hat. Das Ziel der Studie war es zu untersuchen, warum Leser in Deutschland E-Books und elektronischen Lesegeräten skeptisch gegenüberstehen. So gut wie alle Testpersonen haben ausgesagt, dass für sie das Lesen eines gedruckten Buchs am schönsten ist. Der subjektive Eindruck der Testpersonen steht im deutlichen Kontrast zum Ergebnis der Studie – die Informationen werden über elektronische Lesegeräte leichter verarbeitet.

www.winfuture.de/news

VISC

Valņu ielā 2, Rīgā, LV-1050



Eksāmens vācu valodā 12. klasei

Skolēna materiāls

Mutvārdu daļa 1. diena

2015

Aufgabe 3

Monologisches Sprechen

TEXT 6

Lies den Text und bearbeite folgende Aufgaben mit deinen eigenen Worten:

- 1) Formuliere den Hauptgedanken des Textes;
- 2) Äußere deine Meinung zu dem Thema und komm zu einer Schlussfolgerung.

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Sprechzeit: 3 Minuten

FITNESS FÜR DIE SCHULNOTE

Bewegung tut gut – dem Körper und dem Geist. Eine finnische Studie hat einen Zusammenhang zwischen der Geschicklichkeit und guten Noten festgestellt. Die körperliche Fitness könnte durchaus die Chancen auf gute Noten beeinflussen: Motorisch geschickte Jugendliche haben tendenziell bessere Noten. Die Realität sieht aber so aus, dass Sitzen und Liegen den Alltag dominieren. Ob am Computer, vor dem Fernseher, bis nachmittags in der Schule und danach bei den Hausaufgaben: die Bewegung kommt bei rund 80% der Jugendlichen deutlich zu kurz.

www.sr-online.de

VISC

Valņu ielā 2, Rīgā, LV-1050

Aufgabe 1
*Interview***UMWELT**

Beantworte 5 Fragen, die dir dein Prüfer stellen wird. Dafür hast du 3-5 Minuten Zeit. Gib ausführliche Antworten.

VISC

Valņu ielā 2, Rīgā, LV-1050

Eksāmens vācu valodā 12. klasei

Skolēna materiāls

Mutvārdu daļa 2. diena

2015

Aufgabe 1
*Interview***REISEN**

Beantworte 5 Fragen, die dir dein Prüfer stellen wird. Dafür hast du 3-5 Minuten Zeit. Gib ausführliche Antworten.

VISC

Valņu ielā 2, Rīgā, LV-1050

Eksāmens vācu valodā 12. klasei

Skolēna materiāls

Mutvārdu daļa 2. diena

2015

Aufgabe 1
*Interview***FREUNDE, FREUNDSCHAFTEN**

Beantworte 5 Fragen, die dir dein Prüfer stellen wird. Dafür hast du 3-5 Minuten Zeit. Gib ausführliche Antworten.

VISC

Valņu ielā 2, Rīgā, LV-1050

Eksāmens vācu valodā 12. klasei

Skolēna materiāls

Mutvārdu daļa 2. diena

2015

Aufgabe 1
*Interview***SPORT**

Beantworte 5 Fragen, die dir dein Prüfer stellen wird. Dafür hast du 3-5 Minuten Zeit. Gib ausführliche Antworten.

VISC

Valņu ielā 2, Rīgā, LV-1050

Eksāmens vācu valodā 12. klasei

Skolēna materiāls

Mutvārdu daļa 2. diena

2015

Aufgabe 1
*Interview***WOHNEN**

Beantworte 5 Fragen, die dir dein Prüfer stellen wird. Dafür hast du 3-5 Minuten Zeit. Gib ausführliche Antworten.

VISC

Valņu ielā 2, Rīgā, LV-1050

Eksāmens vācu valodā 12. klasei

Skolēna materiāls

Mutvārdu daļa 2. diena

2015

Aufgabe 1
*Interview***MUSIK**

Beantworte 5 Fragen, die dir dein Prüfer stellen wird. Dafür hast du 3-5 Minuten Zeit. Gib ausführliche Antworten.

VISC

Valņu ielā 2, Rīgā, LV-1050

Aufgabe 2

Rollenspiel 1

Du bist Austauschschüler / Austauschschülerin in Deutschland. Du musst für die Schülerzeitung einen Artikel über ein Jugendzentrum schreiben. Nach einer telefonischen Vereinbarung triffst du dich mit einem / einer Angestellten des Jugendzentrums. Diese Rolle übernimmt dein Deutschlehrer / deine Deutschlehrerin. Du beginnst das Gespräch. Für die Vorbereitung hast du eine Minute Zeit.

Schüler
1. Grüße und stelle dich vor (<i>von der Schülerzeitung</i>).
2. Erzähle über deine Aufgabe (<i>Hauptinformationen sammeln, Artikel schreiben</i>).
3. Frage nach dem Eröffnungsjahr des Jugendzentrums.
4. Frage nach der Herkunft des Namens des Jugendzentrums.
5. Frage nach dem Alter der Besucher und nach den Öffnungszeiten.
6. Erkundige dich nach Angeboten des Jugendzentrums.
7. Frage nach weiteren Angeboten (<i>psychologische, berufliche Beratung</i>).
8. Beantworte die Frage.
9. Erzähle, was du darüber weißt (<i>Bandwettbewerb für junge Musiker</i>).
10. Bedanke dich für die Einladung und das heutige Interview. Versprich morgen zu kommen.

VISC

Vaiņņu ielā 2, Rīgā, LV-1050



Eksāmens vācu valodā 12. klasei

Skolēna materiāls

Mutvārdu daļa 2. diena

2015

Aufgabe 2

Rollenspiel 2

Du bist Austauschschüler / Austauschschülerin in Deutschland. Du besprichst mit deinem Freund / deiner Freundin die Studienmöglichkeiten für ausländische Studenten in Lettland. Die Rolle des Freundes / der Freundin übernimmt dein Deutschlehrer / deine Deutschlehrerin. Er / sie beginnt das Gespräch. Für die Vorbereitung hast du eine Minute Zeit.

Schüler
1. <i>Der Lehrer / die Lehrerin beginnt das Gespräch.</i>
2. Beantworte die Frage und frage zurück.
3. Erzähle über deinen Tag (<i>Unterricht, Training, Bibliothek</i>).
4. Erkläre den Grund des Bibliotheksbesuchs (<i>Präsentation</i>).
5. Erzähle über das Thema der Projektarbeit (<i>Studienmöglichkeiten für ausländische Studenten in Lettland</i>).
6. Beantworte die Frage bestätigend.
7. Erzähle, was du darüber weißt (<i>Medizin, Informatik</i>).
8. Erzähle über Voraussetzungen für das Studium in Lettland (<i>Abitur, gutes Englisch</i>).
9. Antworte verneinend und frage nach seinen / ihren Studienplänen.
10. Bewerte die Idee positiv und stimme dem Angebot zu.

VISC

Vaiņņu ielā 2, Rīgā, LV-1050

Aufgabe 2

Rollenspiel 3

Du sprichst mit einem Austauschschüler / einer Austauschschülerin aus Deutschland. Er / sie möchte Riga besichtigen und bittet dich um Rat. Die Rolle des Austauschschülers / der Austauschschülerin übernimmt dein Deutschlehrer / deine Deutschlehrerin. Du beginnst das Gespräch. Für die Vorbereitung hast du eine Minute Zeit.

Schüler
1. Grüße und äußere deine Freude, ihn / sie zu treffen.
2. Beantworte die Frage und frage nach seinen / ihren Plänen am Sonntag.
3. Frage nach seinen / ihren besonderen Wünschen.
4. Gib ihm / ihr einige Empfehlungen.
5. Bewerte die Idee positiv. Schlage vor, den Wetterbericht zu lesen.
6. Beantworte die Frage und mache einen alternativen Vorschlag für Regenwetter (<i>Stadtrundfahrt</i>).
7. Biete ihm / ihr einen Stadtplan an.
8. Beantworte die Frage.
9. Erzähle über deine Pläne am nächsten Wochenende und lade ihn / sie ein (<i>Stadtfest, Konzerte</i>).
10. Äußere die Hoffnung auf gutes Wetter und eine schöne Zeit in Riga.

VISC

Valņu ielā 2, Rīgā, LV-1050



Eksāmens vācu valodā 12. klasei

Skolēna materiāls

Mutvārdu daļa 2. diena

2015

Aufgabe 2

Rollenspiel 4

Du möchtest ein Bahnticket von Salzburg zum Münchner Flughafen kaufen. Du sprichst mit dem / der Angestellten des Informationsbüros am Bahnhof. Die Rolle des / der Angestellten übernimmt dein Deutschlehrer / deine Deutschlehrerin. Er / sie beginnt das Gespräch. Für die Vorbereitung hast du eine Minute Zeit.

Schüler
1. <i>Der Lehrer / die Lehrerin beginnt das Gespräch.</i>
2. Beantworte die Frage (<i>Ticket nach München</i>).
3. Antworte verneinend und nenne den Termin (<i>30.06.</i>).
4. Nenne die Uhrzeit (<i>12 Uhr</i>).
5. Frage nach einer direkten Verbindung zum Flughafen (<i>dein Flug -18:15 Uhr</i>).
6. Erkundige dich nach Details der Fahrt (<i>Dauer, Umsteigen, Umsteigezeit</i>).
7. Frage noch nach Details der Fahrt (<i>Umsteigehaltestelle, Gleis</i>).
8. Frage nach dem Preis und nach den Zahlungsmöglichkeiten (<i>Kreditkarte</i>).
9. Triff die Entscheidung (<i>12:00 / 12:56 Uhr</i>).
10. Bedanke dich und verabschiede dich.

VISC

Valņu ielā 2, Rīgā, LV-1050

Aufgabe 2

Rollenspiel 5

Du bist Austauschschüler / Austauschschülerin in Deutschland. Du möchtest ein Buch als Geschenk für deine Gastfamilie besorgen. Du sprichst in der Buchhandlung mit einem Verkäufer / einer Verkäuferin. Diese Rolle übernimmt dein Deutschlehrer / deine Deutschlehrerin. Du beginnst das Gespräch. Für die Vorbereitung hast du eine Minute Zeit.

Schüler
1. Grüße und bitte um Hilfe.
2. Beantworte die Frage (<i>Bücher über Musiker</i>) und frage nach der Musikabteilung.
3. Äußere dein Erstaunen (<i>große Auswahl</i>) und erzähle über das gesuchte Buch (<i>über Elīna Garanča, lettische Opernsängerin</i>).
4. Nenne den Titel des Buches (<i>„Wirklich wichtig sind die Schuhe“</i>).
5. Äußere dein Bedauern.
6. Erzähle ausführlicher (<i>2013, Salzburg</i>).
7. Beantworte die Frage. Sage, warum du das Buch suchst (<i>ein Geschenk für die Gastfamilie</i>).
8. Frage nach der Lieferzeit.
9. Äußere deine Freude.
10. Bedanke dich für die Hilfe und verabschiede dich.

**Aufgabe 2**

Rollenspiel 6

Du bist Austauschschüler / Austauschschülerin in Deutschland. Du möchtest in der Schule am Französischkurs teilnehmen. Du sprichst darüber mit deinem Französischlehrer / deiner Französischlehrerin. Diese Rolle übernimmt dein Deutschlehrer / deine Deutschlehrerin. Du beginnst das Gespräch. Für die Vorbereitung hast du eine Minute Zeit.

Schüler
1. Grüße und bitte um Hilfe.
2. Erzähle über dein Vorhaben (<i>Französisch lernen</i>).
3. Beantworte die Frage. Erkundige dich nach einer entsprechenden Sprachgruppe.
4. Frage nach der Gruppengröße.
5. Gib eine positive Meinung darüber. Frage nach Details zum Kurs (<i>Ort, Zeit</i>).
6. Frage nach Lehrbüchern.
7. Beantworte die Frage.
8. Frage nach dem Kurspreis.
9. Äußere deine Freude. Frage nach dem ersten Kurstag.
10. Äußere dein Einverständnis und bedanke dich für die Informationen. Verabschiede dich.

Aufgabe 3

Monologisches Sprechen

TEXT 1

Lies den Text und bearbeite folgende Aufgaben mit deinen eigenen Worten:

- 1) Formuliere den Hauptgedanken des Textes;
- 2) Äußere deine Meinung zu dem Thema und komm zu einer Schlussfolgerung.

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Sprechzeit: 3 Minuten

MEDIEN

Fotos posten, Nachrichten tweeten: Im Internet kann jeder ein Journalist sein. Was bedeutet das für die Medienlandschaft und die öffentliche Meinungsbildung? Mediennutzer sind heutzutage weit mehr als Leser und Zuschauer. Sie kommentieren, bewerten, liefern Inhalte: Die klassische Aufteilung zwischen denen, die Geschichten veröffentlichen, und denen, die das Veröffentlichte konsumieren, funktioniert nicht mehr. In der heutigen Mitmachkultur gestalten Medienmacher und Mediennutzer das öffentliche Meinungsbild gemeinsam. Jeder kann sich daran beteiligen, jeder wird potenziell gehört und kann selbst zum ‚Massenmedium‘ aufsteigen.

www.goethe.de

VISC

Vaļņu ielā 2, Rīgā, LV-1050



Eksāmens vācu valodā 12. klasei

Skolēna materiāls

Mutvārdu daļa 2. diena

2015

Aufgabe 3

Monologisches Sprechen

TEXT 2

Lies den Text und bearbeite folgende Aufgaben mit deinen eigenen Worten:

- 1) Formuliere den Hauptgedanken des Textes;
- 2) Äußere deine Meinung zu dem Thema und komm zu einer Schlussfolgerung.

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Sprechzeit: 3 Minuten

LANDLEBEN

Die deutschen Großstädte wachsen. Frankfurt hat zum ersten Mal die 700 000 Einwohner-Marke übersprungen. Der Trend zum Leben in der Stadt ist wegen der Ausbildungs- und Karrierechancen anhaltend stark. Doch die Sehnsucht nach dem Landleben ist weiterhin groß. Deshalb wächst ja auch das Umfeld der Städte. Die Randgebiete der Großstädte bieten nach Einschätzung von vielen das „Beste aus zwei Welten“. Noch ein Trend: in der Nähe von großen Städten werden Gemüseärten zum Mieten angeboten. Hobby-Gärtner können über die ganze Saison eigenes Gemüse säen, pflanzen und ernten.

www.focus.de

VISC

Vaļņu ielā 2, Rīgā, LV-1050

Aufgabe 3

Monologisches Sprechen

TEXT 3

Lies den Text und bearbeite folgende Aufgaben mit deinen eigenen Worten:

- 1) Formuliere den Hauptgedanken des Textes;
- 2) Äußere deine Meinung zu dem Thema und komm zu einer Schlussfolgerung.

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Sprechzeit: 3 Minuten

SOMMERFERIEN

Alle Jahre wieder wird in Österreich eine Kürzung der Sommerferien um eine oder vielleicht zwei Wochen diskutiert. Die Sommerferien dauern 9 Wochen lang, Österreich liegt hier innerhalb Europas im Mittelfeld. Kürzere Ferien haben Deutschland, Dänemark und England mit 6 Wochen. Eine Verschiebung von Ferienzeit in den Herbst bringt für Eltern, die im Sommer nicht wissen, wo sie ihre Kinder unterbringen sollen, bloß eine Verschiebung des Problems. Erziehungswissenschaftler ihrerseits führen Gespräche darüber, welche Ferienlänge für das Lernen ideal ist, denn 9 Wochen könnten zu lang sein, weil die Kinder die Lerninhalte vergessen.

www.diepresse.com

VISC

Vajņu ielā 2, Rīgā, LV-1050



Eksāmens vācu valodā 12. klasei

Skolēna materiāls

Mutvārdu daļa 2. diena

2015

Aufgabe 3

Monologisches Sprechen

TEXT 4

Lies den Text und bearbeite folgende Aufgaben mit deinen eigenen Worten:

- 1) Formuliere den Hauptgedanken des Textes;
- 2) Äußere deine Meinung zu dem Thema und komm zu einer Schlussfolgerung.

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Sprechzeit: 3 Minuten

UMWELTSCHUTZ IM ALLTAG

Wie einfach ist es ganz persönlich zum Umweltschutz beizutragen? Manchmal ist das ganz einfach und lässt sich im Alltag umsetzen, denn sparen kann man an allen Ecken und Enden. Wählen Sie lieber regionales Gemüse und Obst vom Bauern in der Nähe, weil eingeflogenes Obst und Gemüse durchschnittlich 48-mal mehr Treibstoff verbraucht als Waren aus der Region. Dafür werden nämlich Transportwege gespart und so deutlich weniger Gase ausgestoßen. Fangen Sie an, das Mitfahrportal zu nutzen, das Fahrer und Mitfahrer zusammenbringt. Gemeinsam fahren spart nicht nur Benzin, sondern schont auch die Umwelt.

www.woman.at

VISC

Vajņu ielā 2, Rīgā, LV-1050

Aufgabe 3

Monologisches Sprechen

TEXT 5

Lies den Text und bearbeite folgende Aufgaben mit deinen eigenen Worten:

- 1) Formuliere den Hauptgedanken des Textes;
- 2) Äußere deine Meinung zu dem Thema und komm zu einer Schlussfolgerung.

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Sprechzeit: 3 Minuten

WERTE

Die Klage über den Werteverfall der Jugend ist so alt wie die Menschheit. Die Untersuchung „Generation Ego“ schildert die Werte der Jugend im 21. Jahrhundert. Die jungen Leute leben heute nicht in einem Wertevakuum, sondern sie haben neue Werte angenommen. Laut Untersuchung meinen fast 70% der Befragten, heute sei jeder so sehr mit sich selbst beschäftigt, dass er nicht mehr an andere denke. Umso mehr setzen sie ihre Hoffnung in die eigene Familie, in der sie Verständnis, Solidarität und Sicherheit erfahren.

www.rp-online.de

VISC

Vaiņņu ielā 2, Rīgā, LV-1050



Eksāmens vācu valodā 12. klasei

Skolēna materiāls

Mutvārdu daļa 2. diena

2015

Aufgabe 3

Monologisches Sprechen

TEXT 6

Lies den Text und bearbeite folgende Aufgaben mit deinen eigenen Worten:

- 1) Formuliere den Hauptgedanken des Textes;
- 2) Äußere deine Meinung zu dem Thema und komm zu einer Schlussfolgerung.

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Sprechzeit: 3 Minuten

TRADITIONEN

Im ganz normalen Alltag pflegen Familien Rituale, was etwas typisch Menschliches ist. Das kann der Zoobesuch, das gemeinsame Kakaotrinken oder das Vorlesen sein. Rituale schaffen vor allem Sicherheit und Verlässlichkeit und tragen damit zu Ruhe und Entspannung bei, und ganz wichtig: Rituale transportieren Werte. Es ist oft besonders beeindruckend, wie eine Familie, zum Beispiel Geburtstage oder andere Festtage begeht. Daran erinnert man sich noch nach Jahrzehnten, übernimmt die Tradition auch, wenn man selbst eine Familie gründet.

www.morgenpost.de

VISC

Vaiņņu ielā 2, Rīgā, LV-1050

**EKSĀMENS VĀCU VALODĀ
12. KLASEI
2015
SKOLOTĀJA MATERIĀLS
*Mutvārdu daļa, 1. diena***

**EKSĀMENS VĀCU VALODĀ
12. KLASEI**

*Mutvārdu daļa, 1. diena
Skolotāja materiāls*

2015

Aufgabe 1

Interview

Aufgabenstellung für den Schüler:

Beantworte 5 Fragen, die dir dein Prüfer stellen wird. Dafür hast du 3-5 Minuten Zeit.

Gib ausführliche Antworten.

GESUNDE ERNÄHRUNG

1. Was ist dein Lieblingsessen, das du selber kochen kannst?
2. Welche Speisen nennt man typisch lettisch?
3. Man behauptet: Männer sind die besten Köche. Was meinst du?
4. Was bedeutet gesundes Essen?
5. Was hältst du von der Aussage: Du bist, was du isst?

STUDIUM, ZUKUNFTSPLÄNE

1. Was wolltest du in deiner Kindheit werden?
2. Was wäre besser: gleich nach dem Abitur zu studieren oder zuerst zu arbeiten?
3. Was für Zukunftspläne haben deine Freunde?
4. Würdest du gerne im Ausland studieren? Warum?/Warum nicht?
5. Was hältst du von der Behauptung: Man sollte sein Leben lang lernen?

KULTUR

1. Welche Kulturveranstaltungen finden in deiner Schule statt?
2. Welche Kulturveranstaltung (Film, Konzert, Theater, Ausstellung u.a) hat dich in der letzten Zeit beeindruckt?
3. Was aus dem Kulturleben Lettlands sollten Touristen erleben?
4. Was meinst du von den Fächern Kunst und Musik in der Schule?
5. Was hältst du von der Behauptung: Andere Kulturen bereichern das Leben?

MEDIEN

1. Wie informierst du dich über die neuesten Ereignisse in der Welt?
2. Wie viel Zeit verbringst du jeden Tag beim Fernsehen? Warum?
3. Welcher Beruf aus der Medienwelt würde dich interessieren? Warum?
4. Wie stark beeinflusst das Internet die Alltagsgewohnheiten der Menschen?
5. Was hältst du von der Behauptung: Das Internet wird das Fernsehen ersetzen?

SOZIALE NETZWERKE

1. Wie aktiv bist du in sozialen Netzwerken im Internet?
2. Welche sozialen Netzwerke werden von Jugendlichen am meisten genutzt? Warum?
3. Welche Vorteile hat die Nutzung sozialer Netzwerke im Internet?
4. Welche Sicherheitsvorschriften sollte man bei der Nutzung der Netzwerke beachten?
5. Was hältst du von der Behauptung: Das Internet braucht Zensur?

JUNG SEIN

1. Was verstehst du unter *Jung sein*?
2. Wie wichtig ist das Lernen für Jugendliche?
3. Wie kann man Jugendliche zum Lernen motivieren?
4. Welche Werte sind für junge Leute von besonderer Bedeutung?
5. Wie wichtig ist es, sozial aktiv zu sein?

Aufgabe 2

Rollenspiel 1

Du bist in Berlin und kannst den Berliner Zoo nicht finden. Du bittest einen Passanten / eine Passantin um Hilfe. Die Rolle des Passanten / der Passantin übernimmt dein Deutschlehrer / deine Deutschlehrerin. Du beginnst das Gespräch. Für die Vorbereitung hast du eine Minute Zeit.

Schüler	Lehrer
1. Grüße.	1. Guten Tag!
2. Bitte um Hilfe.	2. Ja, bitte. Wie kann ich helfen?
3. Formuliere deine Bitte (<i>den Berliner Zoo suchen</i>).	3. Das ist ziemlich weit. Haben Sie einen Stadtplan?
4. Antworte verneinend. Frage nach den Verkehrsmitteln dorthin.	4. Am besten nehmen Sie die Buslinie 100 von hier aus.
5. Frage nach der Lage der Haltestelle.	5. Hier entlang und dann die erste Straße links in die Tellstraße.
6. Bitte um Wiederholung des Gesagten.	6. Also da links in die Tellstraße. Da ist eine Haltestelle.
7. Frage nach Details der Fahrt (<i>umsteigen, wie viele Stationen</i>).	7. Man muss nicht umsteigen. Ich denke, man muss sechs Stationen fahren.
8. Frage nach den Fahrkarten (<i>wo kaufen</i>).	8. Direkt im Bus beim Fahrer.
9. Bedanke dich für die Hilfe und äußere deine Hoffnung, alles zu finden.	9. Ganz bestimmt.
10. Verabschiede dich.	10. Auf Wiedersehen.

Rollenspiel 2

Du bist Austauschschüler / Austauschschülerin in Deutschland. Du willst eine Radtour machen und rufst eine Jugendherberge an, um die Unterkunft zu buchen. Die Rolle des / der Angestellten übernimmt dein Deutschlehrer / deine Deutschlehrerin. Er / sie beginnt das Gespräch. Für die Vorbereitung hast du eine Minute Zeit.

Schüler	Lehrer
1. Der Lehrer / die Lehrerin beginnt das Gespräch.	1. Jugendherberge <i>Burgtor</i> . Guten Tag!
2. Grüße und bitte um einige Informationen.	2. Ja, bitte.
3. Frage nach einer Möglichkeit, Zimmer zu buchen.	3. Wann möchten Sie ankommen und wie lange bleiben Sie?
4. Beantworte die Fragen (1. Juli, drei Tage).	4. Also vom ersten Juli und Sie werden drei Nächte bei uns bleiben, stimmt das? Wie viele Personen?
5. Bestätige den Termin und beantworte die Frage über die Gruppengröße (du und noch drei Freunde).	5. Vier Personen. Wir haben 2- und 4-Bettzimmer. Was nehmen Sie?
6. Bitte um Wiederholung der Information und um den Preis der Zimmer.	6. Das 2-Bettzimmer kostet 35 Euro und das 4-Bettzimmer kostet 25 Euro pro Nacht pro Person.
7. Entscheide dich für ein Angebot.	7. Alles klar. Ich habe es mir notiert. Auf welchen Namen erfolgt die Buchung und wie ist die E-Mailadresse?
8. Beantworte die Frage.	8. Danke, ich sende alle Infos an diese Adresse, die Sie nochmals bestätigen sollten. Hätten Sie noch Fragen?
9. Erzähle über eure Pläne im Juli (Erholung, Radtour, Umgebung kennen lernen) und frage nach einem Abstellraum für Fahrräder.	9. Ja, wir haben einen abschließbaren Fahrradkeller. Sie können auf unserer Webseite einige Vorschläge für Radtouren finden.
10. Bedanke dich für den Hinweis und verabschiede dich.	10. Auf Wiederhören.

Rollenspiel 3

Du bist Austauschschüler / Austauschschülerin in Deutschland. Dein Freund / deine Freundin lädt dich zum Wakeboardingwettbewerb ein. Die Rolle des Freundes / der Freundin übernimmt dein Deutschlehrer / deine Deutschlehrerin. Du beginnst das Gespräch. Für die Vorbereitung hast du eine Minute Zeit.

Schüler	Lehrer
1. Grüße.	1. Hallo, wie geht's?
2. Beantworte die Frage. Frage nach seinen / ihren Plänen heute.	2. Ich habe heute das letzte Training vor dem Wettbewerb.
3. Frage nach seiner/ ihrer Sportart.	3. Ich mache Wakeboarding.
4. Bitte um Erklärung des Wortes <i>Wakeboarding</i> .	4. Eine Wassersportart - ein Wakeboarder wird von einem Motorboot gezogen und macht auf Wellen Sprünge. Hast du das vielleicht schon mal gesehen?
5. Beantworte die Frage.	5. Treibst du Wassersport oder eine andere Sportart?
6. Erzähle über deine Erfahrungen mit Sport.	6. Am Wochenende habe ich einen Wettbewerb. Hast du Lust zu kommen?
7. Äußere Interesse daran und erkundige dich nach Ort und Zeit des Wettbewerbs.	7. Am Sportzentrum und es fängt am Sonntag um 10 Uhr an.
8. Äußere deine Freude, etwas Neues zu erleben. Frage nach Eintrittskarten.	8. Der Eintritt ist frei.
9. Äußere die Hoffnung auf gutes Wetter und wünsche ihm / ihr viel Erfolg.	9. Vielen Dank!
10. Verabschiede dich.	10. Bis Samstag!

Rollenspiel 4

Du bist Austauschschüler / Austauschschülerin in Hamburg und möchtest die Stadt Lübeck besuchen. Du gehst ins Reisebüro, um Informationen einzuholen. Die Rolle des / der Angestellten des Reisebüros übernimmt dein Deutschlehrer / deine Deutschlehrerin. Du beginnst das Gespräch. Für die Vorbereitung hast du eine Minute Zeit.

Schüler	Lehrer
1. Grüße und bitte um Rat.	1. Guten Tag! Wie kann ich Ihnen helfen?
2. Äußere deinen Wunsch, die Stadt Lübeck kennen zu lernen.	2. Da sind Sie richtig bei uns. Wir veranstalten Tagesfahrten nach Lübeck. Wann möchten Sie fahren?
3. Erzähle über deinen einzigen freien Termin (<i>Wochenende</i>).	3. Wir organisieren die Ausflüge sowohl samstags als auch sonntags. Wann passt es Ihnen?
4. Entscheide dich für einen Ausflugstag. Frage nach dem Preis des Ausfluges.	4. Der Preis beträgt 55 Euro. Sie können auch am Ausflugstag bezahlen.
5. Frage, ob die Eintrittskarten in Museen im Preis schon inbegriffen sind.	5. Ja, alle Eintrittsgelder und das Mittagessen sind im Preis enthalten. Woran hätten Sie besonderes Interesse?
6. Erzähle über deine Interessen (<i>Altstadt, Hafen, Marzipanmuseum</i>).	6. Sie sind schon gut informiert. Alles genannte steht auf dem Programm, auch das Buddenbrookhaus.
7. Bitte um Erklärung des Wortes <i>Buddenbrookhaus</i> .	7. Das kommt von einem Roman von Thomas Mann „ <i>Buddenbrooks</i> “. Haben Sie den Roman gelesen oder die Verfilmung gesehen?
8. Beantworte die Frage. Frage nach der Freizeit während des Ausfluges.	8. Sie haben zwei Stunden Zeit zur freien Verfügung.
9. Erkundige dich nach Details der Abfahrt (<i>Ort, Zeit</i>) und nach der Dauer des Ausfluges.	9. Wir treffen uns um 7 Uhr vor unserem Reisebüro. Um 20 Uhr sind wir zurück.
10. Bedanke dich für die Informationen und äußere deine Freude auf den Ausflug. Verabschiede dich.	10. Auf Wiedersehen!

Rollenspiel 5

Du bist Austauschschüler / Austauschschülerin in Deutschland. Du besuchst einen Mitschüler und kommst mit seinem Vater / seiner Mutter ins Gespräch. Die Rolle des Vaters / der Mutter deines Mitschülers übernimmt dein Deutschlehrer / deine Deutschlehrerin. Du beginnst das Gespräch. Für die Vorbereitung hast du eine Minute Zeit.

Schüler	Lehrer
1. Grüße und bedanke dich für die Einladung.	1. Hallo! Freut mich, dich zu treffen.
2. Äußere deine Bewunderung über die schöne Maske, die du an der Wand bemerkt hast.	2. Danke, die habe ich im Sommer aus Italien mitgebracht.
3. Frage nach seiner / ihrer Reise (Zeit, Stadt, Dauer).	3. Ich war drei Tage in Venedig. Ich wollte einmal den traditionellen Karneval da erleben.
4. Erkundige dich nach seinen / ihren Eindrücken.	4. Es war ein erlebnisreiches Fest und es hat mir sehr viel Spaß gemacht. Wird in Lettland auch Karneval gefeiert?
5. Beantworte die Frage. Äußere den Wunsch, den Karneval in Deutschland zu besuchen.	5. Das musst du unbedingt machen, zum Beispiel in Köln. Was ist eigentlich ein traditionelles lettisches Fest?
6. Beantworte die Frage. Lade ihn / sie ein, dieses Fest in Lettland zu erleben.	6. Danke, eine schöne Idee. Und welches Fest findest du persönlich am schönsten?
7. Erzähle kurz über dein Lieblingsfest.	7. Schön. Wir fahren nächsten Samstag nach Köln. Hast du Lust mitzufahren?
8. Stimme dem Angebot zu und äußere deine Freude.	8. Da können wir uns auch den Dom anschauen.
9. Bedanke dich für den Vorschlag.	9. Super, dann machen wir das.

Rollenspiel 6

Du bist Austauschschüler / Austauschschülerin in Österreich. Dein Freund / deine Freundin hat dich zum Mittagessen eingeladen. Du kommst mit Verspätung. Die Rolle deines Freundes / deiner Freundin übernimmt dein Deutschlehrer / deine Deutschlehrerin. Er / sie beginnt das Gespräch. Für die Vorbereitung hast du eine Minute Zeit.

Schüler	Lehrer
1. <i>Der Lehrer / die Lehrerin beginnt das Gespräch.</i>	1. Hallo! Schön, dass du kommst.
2. Grüße, entschuldige dich und begründe deine Verspätung (<i>Stau</i>).	2. Macht nichts. Ich bin auch eben erst gekommen.
3. Bedanke dich für die Einladung.	3. Gern geschehen. Hast du Hunger?
4. Beantworte die Frage bestätigend. Frage nach der Speisekarte.	4. Hier bitte. Ich habe schon etwas gewählt. Eine Paradeisersuppe.
5. Bitte um Erklärung des Wortes <i>Paradeiser</i> .	5. Auf Österreichisch bedeutet das Tomaten, also Tomatensuppe. Schmeckt dir Tomatensuppe? Nimmst du auch eine?
6. Beantworte die Fragen. Erzähle über dein Vorhaben (<i>typische Gerichte aus dieser Gegend probieren</i>). Frage nach seinen / ihren Empfehlungen.	6. Du musst unbedingt Schnitzel mit Salzkartoffeln und Pilzsoße probieren.
7. Frage nach der Art der Pilze.	7. Das sind Pfifferlinge. Wenn du lieber Fisch magst, dann nimm gebackenes Karpfenfilet. Was isst du lieber - Fleisch oder Fisch?
8. Beantworte die Frage und triff die Entscheidung (<i>Fleisch- oder Fischgericht</i>).	8. Und was möchtest du trinken?
9. Bestelle etwas zum Trinken.	9. Ich nehme ein Glas Mineralwasser. Eine Nachspeise bestellen wir danach, gut?
10. Äußere dein Einverständnis.	10. Ich rufe dann den Kellner.

Aufgabe 3

Monologisches Sprechen

Aufgabenstellung für den Schüler:**Lies den Text und bearbeite folgende Aufgaben mit deinen eigenen Worten:****1) Formuliere den Hauptgedanken des Textes;****2) Äußere deine Meinung zu dem Thema und komm zu einer Schlussfolgerung.****Vorbereitungszeit: 2 Minuten****Sprechzeit: 3 Minuten****TEXT 1****FREIZEIT**

Die „Youngcom! Jugendstudie 2014“ zeigt, dass viele Jugendliche in der Tat gerne einen Teil ihrer Freizeit vor TV und Computer verbringen. Laut der Studie hat sich nicht bestätigt, dass die Teenies nichts anderes im Kopf haben. So mag es viele überraschen, dass beispielsweise Lesen beliebter ist als Fernsehen. Mit „Musik hören“, „Freunde treffen“ und „Sport treiben“ landen Aktivitäten auf den vorderen Rängen, die für Jugendliche schon immer eine wichtige Rolle gespielt haben. Die Jugend von heute scheint sich gar nicht so sehr von der Jugend früherer Zeiten zu unterscheiden, wie manch Erwachsener denkt.

www.T-Online.de**TEXT 2****SPRACHEN**

War in der Vergangenheit noch Englisch die beliebteste Fremdsprache, so hat der Boom an spanischer Musik und Literatur zu einem Wandel geführt. 21% aller Befragten in Deutschland wollen in naher Zukunft anfangen, Spanisch zu lernen, weil sie der Ansicht sind, dass Spanisch jetzt die zweitwichtigste Fremdsprache der Welt ist. In der Wirtschaft zum Beispiel öffnet sie Tore für Geschäfte mit Lateinamerika. Und für Deutsche ist Spanisch einfacher zu lernen als etwa Arabisch oder Chinesisch.

www.auslandsjahr.eu**TEXT 3****BERUFE**

Die Sozial- und Geisteswissenschaftler haben nach wie vor am wenigsten Aussicht auf einen gut bezahlten Job. Ein Studium in Ethnologie, Kunstgeschichte oder einer Fremdsprache kann zwar für interessante, aber nicht für gut bezahlte Arbeitsmöglichkeiten sorgen. Viel versprechend ist der ganze Bereich Life Science, wie zum Beispiel Biochemie, wenn man später in der Pharmaindustrie arbeiten will. Auch Absolventen eines Wirtschaftsstudiums sind nach wie vor gefragt. Besonders beliebt sind Studiengänge wie Social-Media- oder E-Marketing. Alles, was die neue Multimedialität beinhaltet.

www.bernerzeitung.ch**TEXT 4****INTERNET**

Je mehr wir Smartphones nutzen, desto mehr nutzen wir auch Apps. Das wahrscheinliche Endergebnis ist, dass das Netz ein Nischenprodukt wird. Worum geht es da? Um unser Nutzungsverhalten, das sich langsam aber sicher verändert. Weil immer mehr Menschen ein Smartphone in der Tasche haben, verschiebt sich die Internetnutzung auf PC oder Laptop deutlich in Richtung Unterwegsnutzung. Das mobile Netz auf dem Smartphone oder Tablet ist die Zukunft.

www.jetzt.de**TEXT 5****LESEN / E-BOOKS**

E-Book-Reader haben beim Lesen keine Nachteile gegenüber gedruckten Seiten. Das ist ein Ergebnis einer weltweit einmaligen Lesestudie, die die Johannes Gutenberg-Universität Mainz durchgeführt hat. Das Ziel der Studie war es zu untersuchen, warum Leser in Deutschland E-Books und elektronischen Lesegeräten skeptisch gegenüberstehen. So gut wie alle Testpersonen haben ausgesagt, dass für sie das Lesen eines gedruckten Buchs am schönsten ist. Der subjektive Eindruck der Testpersonen steht im deutlichen Kontrast zum Ergebnis der Studie – die Informationen werden über elektronische Lesegeräte leichter verarbeitet.

www.winfuture.de/news**TEXT 6****FITNESS FÜR DIE SCHULNOTE**

Bewegung tut gut – dem Körper und dem Geist. Eine finnische Studie hat einen Zusammenhang zwischen der Geschicklichkeit und guten Noten festgestellt. Die körperliche Fitness könnte durchaus die Chancen auf gute Noten beeinflussen: Motorisch geschickte Jugendliche haben tendenziell bessere Noten. Die Realität sieht aber so aus, dass Sitzen und Liegen den Alltag dominieren. Ob am Computer, vor dem Fernseher, bis nachmittags in der Schule und danach bei den Hausaufgaben: die Bewegung kommt bei rund 80% der Jugendlichen deutlich zu kurz.

www.sr-online.de

**EKSĀMENS VĀCU VALODĀ
12. KLASEI
2015
SKOLOTĀJA MATERIĀLS
*Mutvārdu daļa, 2. diena***

**EKSĀMENS VĀCU VALODĀ
12. KLASEI**

*Mutvārdu daļa, 2. diena
Skolotāja materiāls*

2015

Aufgabe 1**Interview****Aufgabenstellung für den Schüler:**

Beantworte 5 Fragen, die dir dein Prüfer stellen wird. Dafür hast du 3-5 Minuten Zeit.

Gib ausführliche Antworten.

UMWELT

1. Was tust du persönlich in deinem Alltag für den Umweltschutz?
2. An welchen Umweltaktionen hat deine Schule teilgenommen?
3. Welche Rolle spielt eine gepflegte Umgebung für uns alle?
4. Wie beeinflussen die Menschen die globalen Umweltveränderungen?
5. Was hältst du von der Behauptung: Nur Bio-Produkte haben Zukunft?

REISEN

1. Was war deine bis jetzt interessanteste Reise oder Klassenfahrt?
2. Würdest du lieber eine Städtereise machen oder in die Berge fahren? Warum?
3. Was machst du lieber: allein oder mit Freunden reisen? Warum?
4. Was sollten Touristen in deiner Region besichtigen?
5. Was hältst du von der Aussage: Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen?

FREUNDE, FREUNDSCHAFTEN

1. Welche Charaktereigenschaften muss ein guter Freund / eine gute Freundin haben?
2. Was unternimmst du mit deinen Freunden gemeinsam?
3. Können Handy und Internet Freundschaften kaputt machen?
4. Was ist deine Meinung über Schüleraustausche?
5. Was hältst du vom Sprichwort: Wenn es dir gut geht, dann brauchst du keine Freunde?

SPORT

1. Welche sportlichen Aktivitäten gehören zu deinem Alltag?
2. Welche Möglichkeiten zum Sporttreiben gibt es in deiner Region?
3. Was ist im Sport wichtiger: der Sieg oder die Teilnahme?
4. Warum zeigen so viele Leute großes Interesse an den Olympischen Spielen?
5. Was hältst du von der Behauptung: Bewegung bedeutet Gesundheit?

WOHNEN

1. Was gefällt dir an deinem Wohnort?
2. Wo würdest du lieber wohnen: in der Stadt oder auf dem Land? Warum?
3. Wie sieht deine Traumwohnung oder dein Traumhaus aus?
4. Wie wichtig sind für dich gute Nachbarn?
5. Wann sollen die Kinder aus dem Elternhaus ausziehen?

MUSIK

1. Was für Musik hörst du am meisten?
2. Was für ein Konzert möchtest du mal gern besuchen?
3. Ist Lettland ein Land der Musiker?
4. Sollten Jugendliche ein Musikinstrument spielen lernen? Warum? / Warum nicht?
5. Kannst du dir ein Leben ohne Musik vorstellen?

Aufgabe 2

Rollenspiel 1

Du bist Austauschschüler / Austauschschülerin in Deutschland. Du musst für die Schülerzeitung einen Artikel über ein Jugendzentrum schreiben. Nach einer telefonischen Vereinbarung triffst du dich mit einem / einer Angestellten des Jugendzentrums. Diese Rolle übernimmt dein Deutschlehrer / deine Deutschlehrerin. Du beginnst das Gespräch. Für die Vorbereitung hast du eine Minute Zeit.

Schüler	Lehrer
1. Grüße und stelle dich vor (<i>von der Schülerzeitung</i>).	1. Guten Tag! Schön, dass du da bist. Was möchtest du erfahren?
2. Erzähle über deine Aufgabe (<i>Hauptinformationen sammeln, Artikel schreiben</i>).	2. Gut, ich helfe dir gerne.
3. Frage nach dem Eröffnungsjahr des Jugendzentrums.	3. Das Jugendzentrum besteht seit drei Jahren.
4. Frage nach der Herkunft des Namens des Jugendzentrums.	4. Das Jugendzentrum heißt Alte Post, denn früher war in diesem Gebäude die Post.
5. Frage nach dem Alter der Besucher und nach den Öffnungszeiten.	5. Das Zentrum ist für Kinder ab 10 Jahren gedacht und es ist von 10 bis 21 Uhr geöffnet.
6. Erkundige dich nach Angeboten des Jugendzentrums.	6. Man kann sich mit Freunden treffen, Sport machen, spielen, an Projekten teilnehmen und vieles mehr.
7. Frage nach weiteren Angeboten (<i>psychologische, berufliche Beratung</i>).	7. Bei uns arbeiten auch Psychologen und Berufsberater. Gibt es in deinem Land auch ähnliche Jugendzentren?
8. Beantworte die Frage.	8. Weißt du etwas über Musikveranstaltungen, die wir organisieren?
9. Erzähle, was du darüber weißt (<i>Bandwettbewerb für junge Musiker</i>).	9. Morgen ist das Finale. Da kannst du Interviews mit Musikern machen.
10. Bedanke dich für die Einladung und das heutige Interview. Versprich morgen zu kommen.	10. Gut, dann bis morgen.

Rollenspiel 2

Du bist Austauschschüler / Austauschschülerin in Deutschland. Du besprichst mit deinem Freund / deiner Freundin die Studienmöglichkeiten für ausländische Studenten in Lettland. Die Rolle des Freundes / der Freundin übernimmt dein Deutschlehrer / deine Deutschlehrerin. Er / sie beginnt das Gespräch. Für die Vorbereitung hast du eine Minute Zeit.

Schüler	Lehrer
1. Der Lehrer / die Lehrerin beginnt das Gespräch.	1. Hallo! Wie geht's?
2. Beantworte die Frage und frage zurück.	2. Danke, gut. Wie war dein Tag?
3. Erzähle über deinen Tag (<i>Unterricht, Training, Bibliothek</i>).	3. Warum warst du in der Bibliothek?
4. Erkläre den Grund des Bibliotheksbesuchs (<i>Präsentation</i>).	4. Zu welchem Thema bereitest du die Präsentation vor?
5. Erzähle über das Thema der Projektarbeit (<i>Studienmöglichkeiten für ausländische Studenten in Lettland</i>).	5. Interessant. Gibt es viele ausländische Studenten in Lettland?
6. Beantworte die Frage bestätigend.	6. Welche Studiengänge sind am populärsten?
7. Erzähle, was du darüber weißt (<i>Medizin, Informatik</i>).	7. Wenn ich in Lettland studieren wollte, welche Voraussetzungen muss ich erfüllen?
8. Erzähle über Voraussetzungen für das Studium in Lettland (<i>Abitur, gutes Englisch</i>).	8. Ist das Studium für ausländische Studenten kostenlos?
9. Antworte verneinend und frage nach seinen / ihren Studienplänen.	9. Ich würde gern Architektur studieren, vielleicht im Ausland. Kannst du später deine Präsentation unserer Klasse vorstellen?
10. Bewerte die Idee positiv und stimme dem Angebot zu.	10. Schön, wir erwarten dich dann in der kommenden Woche.

Rollenspiel 3

Du sprichst mit einem Austauschschüler / einer Austauschschülerin aus Deutschland. Er / sie möchte Riga besichtigen und bittet dich um Rat. Die Rolle des Austauschschülers / der Austauschschülerin übernimmt dein Deutschlehrer / deine Deutschlehrerin. Du beginnst das Gespräch. Für die Vorbereitung hast du eine Minute Zeit.

Schüler	Lehrer
1. Grüße und äußere deine Freude, ihn / sie zu treffen.	1. Hallo. Wie geht's?
2. Beantworte die Frage und frage nach seinen / ihren Plänen am Sonntag.	2. Ich habe vor, nach Riga zu fahren. Ich möchte die Stadt besichtigen.
3. Frage nach seinen / ihren besonderen Wünschen.	3. Ich will die Altstadt sehen. Was sollte ich mir da unbedingt ansehen?
4. Gib ihm / ihr einige Empfehlungen.	4. Danke. Ich möchte auch auf die Petrikirche.
5. Bewerte die Idee positiv. Schlage vor, den Wetterbericht zu lesen.	5. Regnet es oft hier?
6. Beantworte die Frage und mache einen alternativen Vorschlag für Regenwetter (Stadtrundfahrt).	6. Danke für die Idee.
7. Biete ihm / ihr einen Stadtplan an.	7. Danke. Noch eine Frage - sind die Geschäfte sonntags geöffnet?
8. Beantworte die Frage.	8. Das ist bei uns nicht so.
9. Erzähle über deine Pläne am nächsten Wochenende und lade ihn / sie ein (Stadtfest, Konzerte).	9. Ich komme sehr gerne.
10. Äußere die Hoffnung auf gutes Wetter und eine schöne Zeit in Riga.	10. Vielen Dank. Wir sehen uns noch.

Rollenspiel 4

Du möchtest ein Bahnticket von Salzburg zum Münchner Flughafen kaufen. Du sprichst mit dem / der Angestellten des Informationsbüros am Bahnhof. Die Rolle des / der Angestellten übernimmt dein Deutschlehrer / deine Deutschlehrerin. Er / sie beginnt das Gespräch. Für die Vorbereitung hast du eine Minute Zeit.

Schüler	Lehrer
1. Der Lehrer / die Lehrerin beginnt das Gespräch.	1. Guten Tag! Sie wünschen?
2. Beantworte die Frage (<i>Ticket nach München</i>).	2. Wann möchten Sie fahren? Heute?
3. Antworte verneinend und nenne den Termin (<i>30.06.</i>).	3. Und die ungefähre Abfahrtszeit?
4. Nenne die Uhrzeit (<i>12 Uhr</i>).	4. Und die Haltestelle - bis zum Hauptbahnhof?
5. Frage nach einer direkten Verbindung zum Flughafen (<i>dein Flug -18:15 Uhr</i>).	5. Also bis zum Flughafen. Es gibt zwei Züge - um 12 Uhr und um 12:56 Uhr.
6. Erkundige dich nach Details der Fahrt (<i>Dauer, Umsteigen, Umsteigezeit</i>).	6. Die Fahrt dauert 2 Stunden 15 Minuten. Sie müssen einmal umsteigen, aber es gibt genug Zeit - 13 Minuten.
7. Frage noch nach Details der Fahrt (<i>Umsteigehaltestelle, Gleis</i>).	7. In München Ost müssen Sie am Gleis 5 in die S-Bahn 8 umsteigen.
8. Frage nach dem Preis und nach den Zahlungsmöglichkeiten (<i>Kreditkarte</i>).	8. Es kostet 32 Euro. Natürlich kann man auch mit der Kreditkarte bezahlen. Also welchen Zug nehmen Sie?
9. Triff die Entscheidung (<i>12:00 / 12:56 Uhr</i>).	9. Gut. Ich drucke Ihre Fahrkarte und die Verbindung aus.
10. Bedanke dich und verabschiede dich.	10. Auf Wiedersehen und gute Fahrt!

Rollenspiel 5

Du bist Austauschschüler / Austauschschülerin in Deutschland. Du möchtest ein Buch als Geschenk für deine Gastfamilie besorgen. Du sprichst in der Buchhandlung mit einem Verkäufer / einer Verkäuferin. Diese Rolle übernimmt dein Deutschlehrer / deine Deutschlehrerin. Du beginnst das Gespräch. Für die Vorbereitung hast du eine Minute Zeit.

Schüler	Lehrer
1. Grüße und bitte um Hilfe.	1. Guten Tag! Was suchen Sie?
2. Beantworte die Frage (<i>Bücher über Musiker</i>) und frage nach der Musikabteilung.	2. Hier im Erdgeschoss. Möchten Sie ein konkretes Buch?
3. Äußere dein Erstaunen (<i>große Auswahl</i>) und erzähle über das gesuchte Buch (<i>über Elīna Garanča, lettische Opernsängerin</i>).	3. Und wie heißt das Buch?
4. Nenne den Titel des Buches (<i>„Wirklich wichtig sind die Schuhe“</i>).	4. Im Regal finde ich das Buch leider nicht.
5. Äußere dein Bedauern.	5. Wann ist das Buch erschienen?
6. Erzähle ausführlicher (<i>2013, Salzburg</i>).	6. Sie sind gut informiert. Haben Sie Interesse an Opernmusik?
7. Beantworte die Frage. Sage, warum du das Buch suchst (<i>ein Geschenk für die Gastfamilie</i>).	7. Eine gute Idee. Es ist möglich, das Buch zu bestellen. Kommen Sie an den Computer.
8. Frage nach der Lieferzeit.	8. In drei Tagen wird das Buch geliefert.
9. Äußere deine Freude.	9. Ich hoffe das Buch gefällt ihren Freunden.
10. Bedanke dich für die Hilfe und verabschiede dich.	10. Gerne. Auf Wiedersehen!

Rollenspiel 6

Du bist Austauschschüler / Austauschschülerin in Deutschland. Du möchtest in der Schule am Französischkurs teilnehmen. Du sprichst darüber mit deinem Französischlehrer / deiner Französischlehrerin. Diese Rolle übernimmt dein Deutschlehrer / deine Deutschlehrerin. Du beginnst das Gespräch. Für die Vorbereitung hast du eine Minute Zeit.

Schüler	Lehrer
1. Grüße und bitte um Hilfe.	1. Guten Tag! Wie kann ich dir helfen?
2. Erzähle über dein Vorhaben (<i>Französisch lernen</i>).	2. Weißt du schon etwas auf Französisch?
3. Beantworte die Frage. Erkundige dich nach einer entsprechenden Sprachgruppe.	3. Es gibt Gruppen mit unterschiedlichen Sprachkenntnissen. Wir finden etwas für dich.
4. Frage nach der Gruppengröße.	4. 5 bis maximal 10 Teilnehmer.
5. Gib eine positive Meinung darüber. Frage nach Details zum Kurs (Ort, Zeit).	5. Montags und mittwochs im Französischraum.
6. Frage nach Lehrbüchern.	6. Das besprechen wir am ersten Unterrichtstag. Welche Fremdsprachen hast du schon gelernt?
7. Beantworte die Frage.	7. Schön. Wolltest du noch etwas wissen?
8. Frage nach dem Kurspreis.	8. Für Schüler ist er gratis.
9. Äußere deine Freude. Frage nach dem ersten Kurstag.	9. Am 20. August. Dann trage ich dich in die Liste ein, gut?
10. Äußere dein Einverständnis und bedanke dich für die Informationen. Verabschiede dich.	10. Bis bald!

Aufgabe 3
Monologisches Sprechen

Aufgabenstellung für den Schüler:

Lies den Text und bearbeite folgende Aufgaben mit deinen eigenen Worten:

1) Formuliere den Hauptgedanken des Textes;

2) Äußere deine Meinung zu dem Thema und komm zu einer Schlussfolgerung.

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Sprechzeit: 3 Minuten

**TEXT 1
MEDIEN**

Fotos posten, Nachrichten tweeten: Im Internet kann jeder ein Journalist sein. Was bedeutet das für die Medienlandschaft und die öffentliche Meinungsbildung? Mediennutzer sind heutzutage weit mehr als Leser und Zuschauer. Sie kommentieren, bewerten, liefern Inhalte: Die klassische Aufteilung zwischen denen, die Geschichten veröffentlichen, und denen, die das Veröffentlichte konsumieren, funktioniert nicht mehr. In der heutigen Mitmachkultur gestalten Medienmacher und Mediennutzer das öffentliche Meinungsbild gemeinsam. Jeder kann sich daran beteiligen, jeder wird potenziell gehört und kann selbst zum ‚Massenmedium‘ aufsteigen.

www.goethe.de

**TEXT 2
LANDLEBEN**

Die deutschen Großstädte wachsen. Frankfurt hat zum ersten Mal die 700 000 Einwohner-Marke übersprungen. Der Trend zum Leben in der Stadt ist wegen der Ausbildungs- und Karrierechancen anhaltend stark. Doch die Sehnsucht nach dem Landleben ist weiterhin groß. Deshalb wächst ja auch das Umfeld der Städte. Die Randgebiete der Großstädte bieten nach Einschätzung von vielen das „Beste aus zwei Welten“. Noch ein Trend: in der Nähe von großen Städten werden Gemüseärten zum Mieten angeboten. Hobby-Gärtner können über die ganze Saison eigenes Gemüse säen, pflanzen und ernten.

www.focus.de

**TEXT 3
SOMMERFERIEN**

Alle Jahre wieder wird in Österreich eine Kürzung der Sommerferien um eine oder vielleicht zwei Wochen diskutiert. Die Sommerferien dauern 9 Wochen lang, Österreich liegt hier innerhalb Europas im Mittelfeld. Kürzere Ferien haben Deutschland, Dänemark und England mit 6 Wochen. Eine Verschiebung von Ferienzeiten in den Herbst bringt für Eltern, die im Sommer nicht wissen, wo sie ihre Kinder unterbringen sollen, bloß eine Verschiebung des Problems. Erziehungswissenschaftler ihrerseits führen Gespräche darüber, welche Feriendauer für das Lernen ideal ist, denn 9 Wochen könnten zu lang sein, weil die Kinder die Lerninhalte vergessen.

www.diepresse.com

**TEXT 4
UMWELTSCHUTZ IM ALLTAG**

Wie einfach ist es ganz persönlich zum Umweltschutz beizutragen? Manchmal ist das ganz einfach und lässt sich im Alltag umsetzen, denn sparen kann man an allen Ecken und Enden. Wählen Sie lieber regionales Gemüse und Obst vom Bauern in der Nähe, weil eingeflogenes Obst und Gemüse durchschnittlich 48-mal mehr Treibstoff verbraucht als Waren aus der Region. Dafür werden nämlich Transportwege gespart und so deutlich weniger Gase ausgestoßen. Fangen Sie an, das Mitfahrportal zu nutzen, das Fahrer und Mitfahrer zusammenbringt. Gemeinsam fahren spart nicht nur Benzin, sondern schont auch die Umwelt.

www.woman.at

**TEXT 5
WERTE**

Die Klage über den Werteverfall der Jugend ist so alt wie die Menschheit. Die Untersuchung „Generation Ego“ schildert die Werte der Jugend im 21. Jahrhundert. Die jungen Leute leben heute nicht in einem Wertevakuum, sondern sie haben neue Werte angenommen. Laut Untersuchung meinen fast 70% der Befragten, heute sei jeder so sehr mit sich selbst beschäftigt, dass er nicht mehr an andere denke. Umso mehr setzen sie ihre Hoffnung in die eigene Familie, in der sie Verständnis, Solidarität und Sicherheit erfahren.

www.rp-online.de

**TEXT 6
TRADITIONEN**

Im ganz normalen Alltag pflegen Familien Rituale, was etwas typisch Menschliches ist. Das kann der Zoobesuch, das gemeinsame Kakaotrinken oder das Vorlesen sein. Rituale schaffen vor allem Sicherheit und Verlässlichkeit und tragen damit zu Ruhe und Entspannung bei, und ganz wichtig: Rituale transportieren Werte. Es ist oft besonders beeindruckend, wie eine Familie, zum Beispiel Geburtstage oder andere Festtage begeht. Daran erinnert man sich noch nach Jahrzehnten, übernimmt die Tradition auch, wenn man selbst eine Familie gründet.

www.morgenpost.de

Erfüllung der Aufgabe (Allgemeine Kommunikationsfähigkeit) wird mit maximal 6 Punkten für jede Aufgabe bewertet.

Erfüllung der Aufgabe (Allgemeine Kommunikationsfähigkeit)		
Aufgabe 1: Interview Aufgabe	Aufgabe 2: Rollenspiel/Aufgabe	Aufgabe 3: Monologisches Sprechen
6 Kann uneingeschränkt am Interview teilnehmen und Argumente vorbringen.	Kann die Sprache wirksam und flexibel, überzeugend in der angegebenen Situation anwenden.	Kann den Hauptgedanken des Textes formulieren und seine/ihre Meinung ausführlich darstellen. Kann einzelne Aspekte besonders ausführen, begründen und mit einer geeigneten Schlussfolgerung abschließen.
5 Kann wirksam am Interview teilnehmen und die meisten Fragen ausführlich beantworten.	Kann die Sprache ziemlich flexibel in der angegebenen Situation anwenden, gelegentliches Zögern möglich.	Kann den Hauptgedanken des Textes formulieren und seinen/ihren Gedanken entwickeln, dabei wichtige Aspekte ausführen und begründen.
4 Kann ausreichend wirksam am Interview teilnehmen, auch wenn gelegentlich mit begrenzter Genauigkeit.	Kann ein Gespräch in der angegebenen Situation aufrechterhalten, hat aber gelegentlich Schwierigkeiten, sich konkret auszudrücken.	Kann den Hauptgedanken des Textes formulieren und seine/ihre Meinung zumindest zu einem themenbezogenen Aspekt ausführen, auch wenn gelegentlich mit begrenzter Genauigkeit.
3 Kann einfache Antworten auf Fragen formulieren, auch wenn die meisten Antworten kurz sind.	Kann teilweise nur einfache und kurze Aussagen in der angegebenen Situation machen, wodurch allerdings eine effektive Kommunikation erschwert sein kann.	Kann eine eigene Meinung in einem einfachen, teilweise ungeschickt formulierten Redebeitrag äußern. Gedanken gelegentlich nur teilweise themenbezogen.
2 Kann in einem Interview nur kurze und sehr einfache Antworten auf die meisten Fragen geben.	Kann einfache, gelegentlich unkonkrete Aussagen machen, im Gespräch treten Missverständnisse auf.	Kann vereinzelte textnahe Aussagen formulieren. Bezug zum Thema bleibt oft unklar.
1 Ein Versuch, einzelne Fragen zu beantworten.	Kann sehr einfache und oft unkonkrete Aussagen machen, Fragen werden missverstanden.	Kann nur einzelne, sehr einfache, oft miteinander nicht verbundene Aussagen formulieren.
0 Die Aussage ist nicht ausreichend, um sie zu bewerten.		Lediglich ein Vorlesen des originalen Textes wird nicht bewertet.

Wortschatz, Grammatik, Redefluss und Aussprache wird für die gesamte Leistung bewertet.

Wortschatz	Grammatik	Redefluss und Aussprache
4 Beherrscht einen großen Wortschatz. Kann sich in Beschreibung, Meinungsäußerung und Argumentation präzise und differenziert ausdrücken.	Kann beständig ein hohes Maß an grammatischer Korrektheit beibehalten und angemessen ein breites Spektrum von grammatischen Strukturen anwenden. Es kommen nur einzelne unbedeutende Fehler vor.	Kann sich spontan verständigen und drückt sich auch in längeren und komplexeren Redebeiträgen oft mit bemerkenswerter Leichtigkeit und Flüssigkeit aus. Hat eine klare, natürliche Aussprache und Intonation.
3 Verfügt über einen ausreichend großen Wortschatz, um die Meinung zu äußern und zu argumentieren.	Kann verschiedene grammatische Strukturen anwenden. Gelegentliche Fehler, im Satzbau können kleinere Mängel auftreten.	Kann sich relativ mühelos ausdrücken. Pausen können vorkommen. Die Aussprache ist durchgehend korrekt, Fehler treten nur selten auf.
2 Verfügt über einen ausreichenden Wortschatz, um sich in vertrauten alltäglichen Situationen zu verständigen.	Kann in vertrauten Situationen ausreichend korrekt einfache grammatische Strukturen verwenden. Trotz der Fehler bleibt klar, was ausgedrückt werden soll.	Kann sich verständlich machen. In der Rede können längere Pausen vorkommen, der Sprecher stockt häufig, muss neu ansetzen oder umformulieren. Die Aussprache ist im Allgemeinen klar genug.
1 Beherrscht einen sehr begrenzten Wortschatz. Formuliert sehr einfach.	Zeigt die Beherrschung lediglich einfacher grammatischer Strukturen und Satzmuster. Aufgrund der Fehler fällt es oft schwer, die Aussage zu verstehen.	Kann nur sehr kurze Äußerungen benutzen, macht dabei aber viele Pausen, um nach Ausdrücken zu suchen. Die Aussprache kann mit einiger Mühe verstanden werden.
0	Die Aussage ist nicht ausreichend, um sie zu bewerten.	0